

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

260 (25.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747033)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, besetzt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weerstr. 28. Ein Jahrespreis ohne Beilagen beträgt 1,50 Mark, ein Vierteljahr 2,25 Goldmark.

Verantwortlicher Schriftf.: Hr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47, Hammt. Old. Bur. & Zeitungs-Verlagsges. Hannover 22 881.

Stempelpreis 10 Pf.

Druckerei aus Oldenburg, Kosten die Seite 25 Pf., auswärtige 35 Pf., Familienanzettel 20 Pf., Retortenanzettel 150 Goldmark.

Der Betriebsführer, Ernst Wulff, hat der Besitzer überliefert, Anweisung auf d. Lieferung d. Holz, ob. Anzahl. d. Bezugspreises.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 260

Oldenburg, Sonntag, den 25. September 1927

61. Jahrgang

## Preußen zum Reichsschulgesetz.

Die preussische Regierung veröffentlichte, wie wir schon gestern meldeten, ihre Stellungnahme zum Reichsschulgesetz in Gestalt einer Reichstagsdrucksache, in der eine große Anzahl von Änderungsanträgen zum Reichsschulgesetz gestellt wird und diese eingehend begründet werden.

Von besonderer Bedeutung ist die allgemeine Würdigung des Entwurfs der Reichsregierung. Die preussische Regierung betont, daß das Hinausziehen einer reichsrechtlichen Regelung in der Schlußfrage eine für Preußen auf die Dauer nicht ertragbare Rechtsunsicherheit bedeute. Preußen begrüße daher den neuen Entwurf, obgleich es bei seiner Beratung nicht beteiligt gewesen wäre. Die Reichsverfassung habe auf die eine, für alle gemeinsame Volksschule im Weimarer Schulkompromiß bewußt Verzicht geleistet. Man könne daher den Mangel einer klaren, einheitlichen Regelung in der Reichsverfassung bedauern, könne aber an der Verfassungsmäßigkeit dieser Neuordnung nicht zweifeln. Man müsse sich darüber klar sein, daß man den Ausführungsgehalt nicht vorziehen dürfe, was an der Reichsverfassung mißfalle. Das Entscheidende des Weimarer Kompromisses sei der Wille zur Verständigung. Daher könne auch das Ausführungsgehalt nur ein Verständigungsgehalt sein. Es müsse deshalb aus dem Gesetzentwurf alles das entfernt werden, was ein großer Teil des Volkes als verfassungswidrig und damit als Verletzung empfinde. Es dürfe aber kein Volksteil so weit gehen, nur seine weltanschauliche oder schulpolitische Auffassung für allein verfassungsmäßig zu halten. Mit einer diplomatischen Formel sei den Länderregierungen nicht gedient; sie müßten eine stimmungsgemäße, praktisch durchführbare Auslegung der unlämpflichen Reichsverfassungsbestimmungen verlangen. — Der Entwurf bringe dem unstrittigen Punkte in der Reg.-Schulfrage leider wieder keine Einigung, sondern nur eine neue diplomatisch-juristische Formel, die den Kampf um die Auslegung der Reichsverfassung in die Länderparlamente verlege. Auch das Ueberleitungsverfahren gebe zu Beanstandungen Anlaß, da es offenbar ungewollt die Absicht der Reichsregierung in ihr Gegenteil verkehre. Eine unbedingte Ablehnung des Entwurfs könne sich eine verantwortliche Regierung jedoch nicht zu eigen machen. Der Entwurf sei eine geeignete Grundlage für die Förderung über die reichsrechtliche Ausführung des Art. 146, Absatz 2 R.-V. Unter allen Umständen müsse der Versuch gemacht werden, den Entwurf in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Reichsinstanzen zu einem Friedensinstrument umzugestalten.

Sodann wird der Entwurf im einzelnen behandelt. Bei der Uebersicht wird bemängelt, daß die Bezeichnung „Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146 Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung“ zu formal sei und stattdessen wird die Ueberschrift „Entwurf eines Gesetzes über die Formen der öffentlichen Volksschule (Reichs-Volksschulgesetz)“ vorgeschlagen.

Im § 1 wird die Einfügung eines Passus vorgeschlagen, der auf der Grundlage des deutschen Kulturstaats die Erziehung der schulpflichtigen Jugend im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung zu geistiger und körperlicher Mächtigkeit als Aufgaben der Volksschule fordert. Im § 2 soll an die Spitze ein Satz gestellt werden, der ausdrücklich erklärt, daß die Volksschulen Gemeinschaftsschulen sind oder nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Bekennnisschulen oder bekennnissfreie Schulen, somit also die Gemeinschaftsschule zur Regelschule erhebt.

Im § 3 (Gemeinschaftsschule) wird verlangt, daß die Gemeinschaftsschule nicht nur allen volksschulpflichtigen Kindern, sondern auch allen Kindern ohne Unterschied des Bekennnisses und der Weltanschauung offenstehen soll. Nach Absatz 3 des Paragraphen 3 soll der Religionsunterricht zwar für alle Klassen obligatorisch verbleibe, aber unbeschadet des Artikels 149 Abs. 2 der Reichsverfassung. In einem dritten neu einzufügenden Absatz des § 3 wird gefordert, daß für Bekennnisunberechtigte Religionsunterricht eingerichtet werden muß, wenn durchschschnittlich mindestens zwölf Kinder des betreffenden Bekennnisses in der Schule vorhanden sind. Falls für die Bekennnisunberechtigte wegen zu geringer Schülerzahl Religionsunterricht nicht erteilt wird, ist auf Wunsch der Erziehungsberechtigten zur Ermöglichung eines privaten Religionsunterrichts Schulräume mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich bereitzustellen. Das gleiche gilt für den Unterricht in einer bestimmten Weltanschauung.

Im § 4 (Bekennnisschule) wird die Einfügung besonderer Bestimmungen gewünscht, die die Autorität der Länder klar zum Ausdruck bringt. Ferner werden verschiedene Einfügungen vorgeschlagen, die die Wahrung der Gewissensfreiheit und der Rechte der religiösen Minderheiten analog § 3 Abs. 4 sicherstellen sollen, insbesondere auch soweit sie sich auf religiöse Beiräte beziehen.

Im § 5 (bekennnissfreie Schule) wird ergänzt und gefordert, daß auch an bekennnissfreien Schulen für Kinder, die einem Bekennnis angehören, auf Wunsch der Erziehungsberechtigten privater Religionsunterricht erteilt werden muß. Auch in diesem Paragraphen sei durch Einfügung einer entsprechenden Klausel die Sicherstellung der Rechte der Länder gewahrt worden.

Im § 9 soll die Bestimmung, was als geordneter Schulbetrieb anzusehen ist, landesrechtlichen Bestimmungen überlassen bleiben.

Zum § 12 wird ein § 12a gebildet, in dem bei einer Schulgründung von Amtswegen einzurichtende neue Schulen Gemeinschaftsschulen sein sollen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten in eine andere Schulform umgewandelt werden.

Im § 16 (Einsichtnahme in den Religionsunterricht) wird an Stelle der fälligen Befehlung besonderer Beauftragter eine Formulierung gewünscht, die den obersten Stellen der Religionsgemeinschaft nur ein Anrecht auf Kontrolle des Religionsunterrichts, unbeschadet des Aufsichtsrates des Staates gestattet und die Ausführung dieser Bestimmungen einer besonderen landesrechtlichen Regelung vorbehält.

Im § 18 (Uebergangsbestimmungen) wird verlangt, daß die nach Befennnissen nicht getrennten Volksschulen mit Religionsunterricht Gemeinschaftsschulen werden sollen, daß aber die übrigen bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden Volksschulen (evangelische, katholische, jüdische Volksschulen sowie Sammelklassen) Gemeinschaftsschulen im Sinne des § 3 werden sollen, wenn nicht innerhalb von drei Monaten ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Beibehaltung der bestehenden Schulform verlangt. Wenn dieses Verlangen vorchriftsmäßig gestellt worden ist, so sollen diese Schulen entsprechend den gestellten Anträgen nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes umgewandelt werden. Verlangt ein Drittel der Erziehungsberechtigten Einführung einer anderen als der bisherigen Schulform, so soll zur Ver-

behaltung der bisherigen Schulform das Verlangen der Mehrheit der Erziehungsberechtigten erforderlich sein. Das Nähere soll durch Landesrecht geregelt werden.

Zu einem neu anzufügenden Paragraphen 18 a soll bestimmt werden, daß Volksschulen im Sinne dieses Gesetzes nur die „öffentlichen Volksschulen“ sind und in einem § 18 b werden Sondererichtungen für den Unterricht und die Erziehung von Krüppelkindern gefordert.

Im § 20 (Gebiete des Reichs, die nach Artikel 174 der Reichsverfassung besonders zu berücksichtigen sind) soll in den Ländern Baden und Hessen sowie im ehemaligen Herzogtum Nassau auch in der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. und Samau das Gesetz fünf Jahre nach seiner Verkündung in Kraft treten.

Endlich schlägt die preussische Regierung die Einfügung zweier neuer Paragraphen 21 und 22 vor, die sich auf Schulvermögen und die Fragen der Kostentragung beziehen. Im § 21 soll über Schulvermögen bestimmt werden, daß durch Umwandlung einer Schulform in eine andere auf Grund der Reichsverfassung oder dieses Gesetzes die einzelnen Schulen nicht das Eigentum an den ihr gebührenden Gegenständen verlieren, die bis dahin Schulzwecken gedient haben. Im § 22 soll bestimmt werden, daß die Kosten, die den Ländern und den Gemeinden aus der Durchführung dieses Gesetzes und der ihm zuruzuhiliehenden Bestimmungen der Reichsverfassung entstehen, in voller Höhe vom Reiche erstattet werden.

Alle diese Änderungsanträge werden in der 30. Seiten umfassenden Denkschrift eingehend juristisch begründet.

## Neue russische Schuldenvorschläge an Frankreich.

Paris, 24. September.

Kaum waren die gestrigen Mitteilungen des Duval d'Esch über den Stand der französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen der Presse übergeben worden, so erhielt dieser vom russischen Botschafter in Paris, Matowitsch, zwei Schriftstücke zur Veröffentlichung übermitteln:

- 1. einen Brief Matowitschs an den Vorsitzenden der französischen Delegation für die französisch-russischen Verhandlungen, Senator de Monzie und
- 2. neue russische Vorschläge.

Beide Schriftstücke wurden kurz vorher Senator de Monzie überreicht. In dem Brief, der vom 21. d. M. datiert ist, versichert Matowitsch einleitend, daß das schwere Schuldenproblem in seinen Grundzügen gelöst sei und zwar seit der Vollendung der beiden Delegationen vom 19. März 1927, in der die Summe von 60 Millionen Franken als die von der Sowjetunion zu leistende jährliche Durchschnittsrate und deren Anzahl festgelegt werden. Zum weiteren Beweis des Verständigungswillens verweist er, so bemerkt Matowitsch in seinem Brief, die Sowjetdelegation in den ersten Tagen des Monats Mai sowohl auf die Ablehnung der Rate, als auch auf die Reparatur und räumte Frankreich die Meistbegünstigung zu. Hierauf geht Matowitsch auf das Schuldenproblem über und erklärt, daß das Kreditverlangen von 220 Millionen Dollar der russischen Delegation (ein Drittel hat innerhalb von vier Jahren mit einer Rückzahlungspflicht von zehn Jahren für die Verhältnisse am französischen Markt als unannehmbar bezeichnet worden sei und er selbst daher nach seiner Rückkehr aus Moskau neue Kreditvorschläge unterbreite, die ein bedeutsames Verminderung der Gesamtsumme in bar darstelle.

Da sich die Meinungsverschiedenheiten, bemerkt Matowitsch, nur auf die Höhe des ursprünglichen Kredits an die Sowjetregierung beziehen, erklärt sich die Sowjetunion zum weiteren Beweis ihres guten Willens, zu einem Ergebnis zu gelangen, bereit, in einer französischen Wank innerhalb von sechs Monaten 30 Millionen Goldfranken als Zehrfeststellung für die erste Halbjahreszahlung an die französischen Besitzer russischer Vorkriegsschuldenwerte zu deponieren. Diese Summe würde sofort nach der Realisierung des Abkommens über die Schuldentilgung und die Kredite durch die beiden Regierungen abfließen.

Die neuen Vorschläge der russischen Delegation lauten folgendermaßen:

- 1. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, für die Regelung der Schulden, die von den früheren Regierungen vor dem Kriege aufgenommen und an Frankreich zediert werden, in 61 Jahresraten je 60 Millionen Goldfranken zu bezahlen.
- 2. Dieser gegenwärtige Betrag soll revidiert werden, falls die Sowjetregierung anderen Staaten günstigere Bedingungen für die gleiche Schuld einräumen sollte, und zwar verpflichtet sich für diesen Fall die Sowjetregierung, den französischen Gläubigern die gleichen Vorteile zu gewähren.
- 3. Die vorgeschlagenen Zinsraten werden in die gemeinsame Kasse für die russischen Schulden eingezahlt, welche in Paris geschaffen werden sollte, im Einverständnis zwischen der französischen und russischen Regierung. Diefem Legationsamt wird die Einziehung der Raten obliegen. Die an Zahlungsort zugunsten der Werte haben Anspruch auf die Zahlung neuer Kupons.

Aus dem Abkommen sind ausgeschlossen: 1. Die gegenwärtig in den Händen von Nichtfranzosen befindlichen Werte und 2. die in Frankreich nicht zedierten Werte, Sonderver-

handlungen sollen über die nach Frankreich eingeführten und von Ausländern an Franzosen zurückverkauften Werte und über die in Frankreich gebieteten Werte stattfinden, die vor dem 11. November 1925 erworben wurden. Eine gemischte Kommission soll zur Schlichtung von Streitfällen eingesetzt werden.

Ueber die französischen Auslandskredite liegen folgende neue Vorschläge vor: Die Gesamtsumme der Kredite wird mit 120 Millionen Dollar festgelegt, die innerhalb sechs Jahren in 20-Millionen-Raten zu zahlen wären, und nur für Bestellungen an die französische Industrie in einem Verhältnis von Zweidrittel für Bestellungen und Einbricit für Käufe bei französischen Firmen zu verwenden wären. Die Kredite sind allein für produktive Zwecke bestimmt. Die Amortisierung jeder Kredite hat in den darauf folgenden sechs Jahren zu geschehen, aber die Bezahlung der Zinsen würde bereits mit dem ersten Jahre der eingeräumten Kredite beginnen. Die Sowjetdelegation erklärt sich bereit, über reelle Garantien zu verhandeln, die die Regelmäßigkeit der Zahlungen für die Zinsenzahlung in Amortisierung des gewährten Kreditkapitals gewährleisten soll. Der Betrag über die Schuldentilgung tritt erst nach dem ersten Uebereinkommen über die bezeichneten Kredite in Kraft.

Die Pariser Rechtspreffe lehnt scharf ab.

Paris, 24. September.

Der offiziöse „Petit Parisien“ leitet die Uebersage der neuen russischen Schuldenvorschläge an Frankreich mit der Bemerkung ein, daß sie die Wächter verfolgen, den Einbruch der Veröffentlichung des Duval d'Esch über das sehr schwere Ergebnis der französisch-russischen Verhandlungen zu verhindern. Die neuen Vorschläge beurteilt das Blatt günstig. Allerdings hätten sie den Nachteil, daß sie von der Einführung neuer Kredite an die Sowjetunion abhängig gemacht würden. Die Rechtspreffe lehnt auch die neuen Vorschläge aus demselben Grund ab. So bezeichnet z. B. das „Echo de Paris“ das Vorgehen der Sowjetregierung als eine Finte, um die französischen Industriellen und Gläubiger irre zu führen. Der „Matin“ faßt, auch die neuen Vorschläge dienen höchstens dazu, die Doppelzinsigkeit der Sowjets und ihre betrügerischen Absichten bloßzustellen. Der Sowjetregierung werde es nicht gelingen mit diesen Vorschlägen Matowitsch zu retten. Die Diefse sollten das gestohlene Gut zurückgeben; statt von Frankreich Geld zu erhalten, sollten die Organisatoren von Ausländern ihre Koffer packen.

## Die Truppenherabsetzung im Rheinland.

Eine deutsche Demarche

Berlin, 23. September.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langewiesch von Limmen und der Leiter der Reichswehrminderungsverwaltung, Präsident Collins, haben sich heute im Auftrag des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, des Reichsanwalters Dr. Metz, von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, General Guillaumont nach Mainz begeben, um in mündlicher Aussprache dahin zu wirken, daß die bevorstehende Herabsetzung der Besatzungstruppe möglichst große Erleichterungen für die Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes schaffen möge.

Hierzu 3 Beilagen

# Dr. Strefemanns große Abrüstungsrede.

Genf, 21. September.  
(Städtischer Eigenbericht.)

Zu Beginn der heutigen Tagungsansitzung der Völkervereinigung ergriff Dr. Strefemann das Wort in einer längeren Rede, in der er grundsätzlich zu dem Abrüstungsproblem Stellung nahm.

Reichspräsident Dr. Strefemann führte aus: „Als ich die Ehre hatte, vor dieser Versammlung in den ersten Tagen unserer diesjährigen Session zu erscheinen, habe ich in meinen Ausführungen auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die dem Frieden der Welt zukommt. In der Vereinbarung mit dem anderen Redner dieser hohen Versammlung bin ich der Auffassung, daß in dieser Frage eines der Kernprobleme des Völkerbundes liegt. In sachlichen mächtigen Worten ist der Welt verdeutlicht worden, daß durch den Weltkrieg herbeigeführten Vorkriegsbedingungen Staaten, die sich den Friedensbedingungen ihrer Gegner unterwerfen, die freiwillige Verzichtnahme auf den Besitz von Waffen, des Besitzes und des Vertrauens zu betreiben und eine Entwicklung anzubahnen, die dem friedlichen Weltverkehr die höchste Entwicklung der menschlichen Kulturen gewährleistet. Der Völkerbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit diesem Problem auseinandersetzt und wie er Worte, die für ihn von so großer Bedeutung sind, in die Tat umzusetzen vermag. Es ist deshalb verständlich, daß die Beratungen dieser Session um die Gedanken der Abrüstung und der Sicherheit der Völker sich bewegen. Wesentlich ist in der Debatte das Empfinden der Versammlung hervor, daß der Völkerbund infolge dieser Probleme geradezu in ein kritisches Stadium“

seiner Entwicklung eintritt, in dem er sich entscheiden muß, ob er einer wirklich fruchtbringenden Zukunft entgegen geht.

Zwei Grundzüge scheinen sich zunächst abzeichnen zu lassen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht an der Handlung ist, die den Frieden der Welt zu sichern vermag, sondern an der Haltung der Nationen untereinander. Das hat auch der einseitige Standpunkt, auf den sich die Versammlung in ihrer vorläufigen Resolution gestellt hat. Demgegenüber scheint sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß neue Garantien auf dem Gebiete der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Versöhnung bilden müßten. So ist es erklärlich, daß in der Diskussion wieder der Grundgedanke aufkam, als ob der Völkerbund durch das Abrüstungsproblem in eine gefährliche Lage geraten sei. Ich begreife es deshalb, daß es in schwierigen Verhandlungen gelungen ist, den Weg zu praktischer Arbeit festzulegen.

Ich bedaure es nicht, daß man, statt die Zeit mit Konsultationen zu verbringen, in harte Grenzabstufung des Standpunktes der einzelnen Länder miteinander in Kampf und Streit geraten hat, bis man zu einer Einigung gelangte. Denn ich bin überzeugt, daß der Völkerbund um so mehr praktische Arbeit leisten wird, je freier und ungetrübter naturgemäß die in seiner Zusammenfassung liegenden Verschiedenheiten der Auffassungen, die nach Ausdrück bringen und zum Ausdruck kommen.

Mannege haben wir in der vom Herrn Berichtshalter vorgelegenen Resolution ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundzüge der Versöhnung und der Sicherheit wieder in das richtige Verhältnis gebracht werden. Die Welt, die man gefunden hat, um die gegenseitige Sicherheitsgarantie wieder auszubauen, scheint die durchsichtige Erfolg versprechend zu sein. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland den Wunsch und Willen hat, bei den in Aussicht genommenen Krisenfall mitzuwirken. Die Verhandlungen in den verschiedenen Kommissionen haben, auf diese Weise, welche bedeutende Rolle hierbei der Entscheidung des Schiedsgerichtsgebändens spielen wird. Möge der Name Scharno zu einem Schema für die Sicherheit denkbarer Völker, für den Gedanken friedlicher Verständigung und den Gedanken des Vertrauens unter den Nationen werden.

So weitreichend auch die Möglichkeiten sind, die in dieser Richtung vor uns liegen, so dürfen sie keinesfalls unseren Will

den der nächsten Aufgabe ablenken, die vom Völkerbund erfüllt werden muß. Diese Aufgabe wird uns in der Resolution zu meiner Genehmigung in voller Klarheit vor Augen geführt. Wie immer sich die Arbeiten auf dem Gebiete der Sicherheit in ihrem Fortschreiten gestalten mögen, die Resolution stellt fest, daß die erste Entwaffnungsschritte einzusetzen

ist, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten ihrer technischer Art zum Abschluß gebracht worden sind. Wenn, wie ich nicht bezweifle, der von der Versammlung zu fassende Beschluß in seinem Inhalt und Geist genau durchgeführt wird, so wird damit eine wichtige Etappe auf dem Wege zu meinem Ziele erreicht sein. Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen ist, werden die weiteren Schritte geringerer Schwere leichter begangen und der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. Sobald sich die grundlegenden Schritte des Völkerbundes verwirklicht haben, wird die Erhaltung des Friedens die Selbstverständlichkeit der Völker werden.

Mannungen können und dürfen nicht die Grundzüge der Sicherheit sein.

Es sind nicht einmal mehr der sicheren Seite und sie haben überdies innerweltlich die Verträge, den Nachbarn zu beschaffen. Dies ist ein unumkehrbares Ziel, die auch durch die friedliche Gestaltung der Regierung nicht völlig aus der Welt getilgt werden kann. Wie in Deutschland sind keine nicht verurteilt, unserer Nachbarn das Wort auszusprechen, das einst einem Bürger des alten Rom auf dem Forum entgegenklang, als er bis an die Zähne bewaffnet unter einer friedlichen Menge erschien und seine Mitbürger mit der Furcht vor Verleumdung verurteilte. Man sollte sich einfach die Frage: „Qui tibi sic timore permittit?“ (Wer hat dir denn erlaubt, dich zu fürchten?)

Ich bin mir völlig klar darüber, wie stark die natürlichen Hemmnisse sind, die Waffen aus der Hand zu geben. Ich erinnere mich der Worte, mit denen Herr Briand kürzlich haben sprach, welcher Zusammenhang der Waffen und Kampf verbunden ist, und wie viel schwerer es ist, dem Gedanken des Friedens die Form zu geben, die dieser Verwirklichung des Friedens gleicht. Deshalb ist es auch völlig verständlich, wie schwer psychologisch auf ein Volk wie das deutsche, das auf Jahrtausende militärischer Tradition beruht, der Gedanke der Abrüstung wirkt, namentlich die Vorstellung, den Gedanken der Abrüstung, auf die Welt in unserer Nähe zu übertragen. Deutschland hat dies unter Verhältnissen, wie sie schwerer überhaupt nicht gedacht werden konnten, überwunden. Wenn diese Überwindung möglich war, so aus dem Grunde, weil hinter ihm der Gedanke stand, daß es sich bei dieser Abrüstung nicht handeln könne um einen Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung, sondern daß es sich hier um die Durchführung eines Grundgesetzes handelt, der neue Methoden und eine

neue Moral unter den Völkern herbeiführen wird. Ich glaube an eine bessere Zukunft, die einer trüben Gegenwart folgt, an eine Macht und Kraft, die gerade der Völkerbund am höchsten schätzen sollte. Lassen Sie diesen Gedanken nicht erlöschen!

Wenn das Land, das einst als die härteste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten die letztere sein, ihm jetzt zu folgen.

Wir haben vor uns gebieterischen Pflicht, einer Pflicht, deren Nichtigkeit ganz schwer zu schmerzlich folgen könnte. Wir haben also keine Wahl. Die ganze Verantwortung kann nur dann lebendig und wirksam bleiben, wenn die Vorschriften der allgemeinen Abrüstung durchgeführt und damit die Voraussetzung gegeben ist, daß jene Atmosphäre notwendig ist für eine gemeinsame und selbständige Sicherheit des Friedens unter den Völkern.

Die Rede Dr. Strefemanns wurde von der Versammlung mit der üblichen Aufmerksamkeit und mit Interesse aufgenommen, wie dies bei den Völkervereinigungen der Welt der Fall zu sein pflegt. Das ganze Publikum lag bei der Rede bis auf den letzten Platz. Zahlreiche Fragen der Teilnehmer waren aufweisend. Auch Briand hatte auf seinem Platz Platz genommen.

# Dr. Strefemann über die Tannenberg-Rede

Ein Interview des „Matin“, Paris, 21. September.

Sauerwein veröffentlicht im „Matin“ ein Interview, das ihm Reichspräsident Dr. Strefemann über die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg in Tannenberg gab.

Dr. Strefemann erklärte: „Ich bin nicht nur überglücklich, sondern es wundert mich, daß die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Einweihung des Denkmals in Tannenberg in so hohem Maße als Sensation wirkte. Die Rede bringt nichts anderes, als was bereits vorher, z. B. von Reichspräsidenten von Hindenburg am 25. August 1924 und von mir selbst in meiner Eigenschaft als Reichspräsident in Tannenberg während der Präsidentschaft Czerwils während des Ruhrkampfes in viel häufigerer Weise zum Ausdruck gebracht wurde. Im übrigen ist die Rede durch die Umstände und die Entwicklung der Situation in der letzten Zeit begründet. Man muß auch bedenken, daß in Deutschland weit weniger als in Frankreich derartige Denkmäler zu errichten und sie zu weihen beabsichtigt werden. In Frankreich wird es sich nicht auf die Kriegsgeschichte beschränken, sondern die gesamte Geschichte der Nation umfassen. Der den amerikanischen Kongressen bereite Empfang und die damit zusammenhängenden militärischen Feierlichkeiten seien als ein Beispiel dafür angeführt. Reichspräsident von Hindenburg hat, seitdem er im Amt ist, meines Wissens kein einziges Denkmal, das dem Kriege gewidmet ist, eingeweiht. In Tannenberg wurde sein Werk geleistet, ein Werk, das mit seiner Persönlichkeit auf das engste verbunden ist. Hindenburg besaß sich in Tannenberg auf historischem Boden, wo sich alle Kriegserfolge, die seinen Namen verherrlichen, zusammen vor seinen Augen entfalteten. Dazu möge in Betracht gezogen werden, daß Hindenburg in zwölf Jahren seines Lebens mit dem ganzen deutschen Volk seinen Willen durchgesetzt hat. Das ist ein Werk, das in der Welt als Grenze für den Menschen gilt.“

Hindenburg führt, daß er eines Tages über sein Leben und seine Handlungen nachgedacht hat. Was er in Tannenberg sagte, und vor den Wehrmännern sagte — daß die deutsche Armee in den Krieg gezogen ist mit reinem Herzen und reinem Glauben, und daß sich das deutsche Volk gegen die ihm drohenden Gefahren verweigerte — das alles ist eine gemeinsame Überzeugung aller Deutschen.

Hindenburg wollte sich erneut bei dieser Gelegenheit gegen die gegen das deutsche Volk gerichtete Angriffe, den Krieg graufam geführt zu haben. Ich brauche die französischen Zeitungsblätter nicht daran erinnern,“ sagte Strefemann fort, „daß in der letzten Zeit in Frankreich Reden geführt worden sind, die Hindenburg zu dieser Sprache herausgefordert haben. Im übrigen ist der Höhepunkt der Rede des deutschen Reichspräsidenten, — und das ist ein Wunsch, der bereits hunderte Male zum Ausdruck gebracht wurde —, daß ein unparteiisches Schiedsgericht prüfen und feststellen soll, was sich im Sommer 1914 hinter dem diplomatischen Notenwechsel zugetragen hat.“

Strefemann äußert, was nach seiner Ansicht noch wichtiger ist, die Ereignisse präzisieren werden, die sich in den Jahren vor 1914 abspielten. Herr Briand hatte seine Rede in Genf mit den Worten beendet: „Der Frieden ist durch Schicksal erreicht.“ Man verlangt das Schiedsgerichtsbüro für wirtschaftliche Fragen. Man verlangt es für finanzielle Fragen, man verlangt es für die verschiedensten Dingen.

Wenn dieser Grundgedanke der beste ist, um den Frieden unter den Völkern zu erhalten, warum soll er nicht anwendbar sein für moralische Fragen von höchster humanitärer Bedeutung.

## Ein Cello klingt durch die Nacht.

Wolfgang Ruffert zum Jahrgang Jubelium.

Oben vor 25 Jahren: Königin und Leise ist der Frühling gekommen. Quert brauchte der Sturm über Heide und Moor, und vom Meer her kamen die Kluten. Dann wurde es stiller, ein hartbarter Hauch hing um die fernen Wälder, grüne Streifen blühten am Horizont, die Wiesen waren farbig von schimmernden Blumen, und plötzlich ist der Frühling da in der alten Stadt.

Im Schloßgarten stürmen sich die Blüten der Rhododendren und Azaleen, der Flieder blüht alleorten, Weichdorn und Weiden, Schneebau und Gelbregen drängen sich über die Gartenzäune.

Von Glycerin überschüttet, liegt ein altes Haus. So war es vor fünfzig Jahren, so ist es in vielen, vielen Jahren darauf gewesen. Aber mir ist, als hätte der Flieder nie schöner geblüht, nie waren die Nächte, während die Nachtigall schlief, so froh und feierlich, wie damals, da wir nicht müde wurden, den Frühling zu feiern.

Nach sechzig Jahren frohen Menschen, die oft zusammenkamen, höre ich Aachen, ihre Stimmen, das bald laut aufbricht, bald leise verweht.

Auf einmal durchklingt die Nacht der zarte, weiche Ton eines Cellos. Alles verfließt — einzig der reine Ton klingt und jubelt durch die vom Duft der Rosen erfüllten Gärten. Und nun legt der Spieler das Cello hin, tritt wieder in den Kreis der Leserleserinnen, als wäre nichts geschehen, und unter seiner Zauberhand springen Laine und frohes Lachen wieder auf.

Frühling auf Frühling kam, Jahr ging um Jahr. Aber noch manche Nacht sei ich durchwandert von deinem Alter, alter Freund, sehe dich im Kreise von Jungen und Alten, immer neuen und anderen, die zu dir kamen und in deiner Nähe Sorgen und Alltag vergaßen.

Wieder nach langen Jahren sitzen wir zusammen, sehen einander an und fragen: „Weißt Du noch — damals?“ Geben einander an und können nicht fassen, daß fast ein Menschenalter leiser verflohen ist.

Laß mich Dir danken, für Alles, was Du mir gegeben, laß mich Dir danken, daß Du dem halben Ainde den Sinn weckst für alles Schöne, für den Samen und die geliebte Freude. Wel Du lernst der Jungling die herrliche Freiheit des Gemüts. Du kennst nicht die Schwärze der Blücker der und kleinen Welt. In deiner tiefer Menschlichkeit handest Du unter uns — und hast noch jetzt, immer der Gleiche, immer der Alte mit dem weiten, großen Herzen voll tiefer

Siehe und Güte, die wir so nötig haben, um das Leben und seine Enge überhaupt ertragen zu können.

Diese Güte, Du hast sie, lieber alter Freund, und teilst sie aus, unter alle, die Dir nahe kamen. Nicht Worte können sagen, was Du uns gegeben bist in allen den Jahren, alte Stadt getragen hast, die so erst in erster Landschaft liegt, in die ein glühendes Gefühl Dich versenkt. Nicht sprechen will ich von Deiner Kunst — das sollen Berufene tun. Aber allein weißt, daß Du da warst, daß Du alle die Jahre unter uns weiltst mit Deinen köstlichen Menschentum — dafür wollen wir Dir danken und können nicht Worte genug finden für den unendlichen Reichtum an Freude, den Du uns gegeben, Tag für Tag, Jahr um Jahr. Weidenden und still wie der nordische Frühling, dann überausend: so ist Dein Herz und Dein Wesen, das tief mit uns verflochten ist, das wir nicht aufhören werden zu lieben. H. O.

Wie groß ist das Weltall? Die Astronomen der kalifornischen Sta-Terrace und dem Mount-Saniton haben mit Hilfe eines von ihnen erfundenen Zwei-Prismen-Quarz-Spektroskopes Berechnungen über die Größe des Weltalls angestellt. Photographien, die von den schwachen und entferntesten Sternen der Milchstraße aufgenommen wurden, zeigten Sternbilder, die bis 6000 Millionen Meilen von uns entfernt sind. In dieser Entfernung beginnt die Milchstraße sich aufzulösen; jenseits davon hat sie keine Sterne mehr erkennen. Daher glauben die Astronomen, daß dort die Grenzen unserer Sonnenwelt zu suchen sind und daß demnach der doppelte Radius, also 12000 Millionen Meilen, das eine Ende der Welt vom anderen trennt. Ob darüber hinaus das Universum ein leeres Nichts ist, oder ob noch andere Sonnensysteme das unsere umgeben, ist eine Frage, die die Wissenschaft wohl niemals lösen wird.

Abnahme des Verbrechens in England. Nach dem letzten Bericht über das englische Gefängniswesen läßt sich eine bedeutende Abnahme der Kriminalität feststellen. 1920 wurden 682 Verurteilungen weniger ausgesprochen als im Vorjahre und 347 weniger als 1924. Der Unterschied gegen die Vorkriegsjahre ist noch größer, denn damals kamen durchschnittlich 512 Verurteilungen auf 100 000 der Bevölkerung, während es in den Jahren 1925 und 1926 nur etwa 120 waren. Als Hauptursache für diese Abnahme werden eine verstärkte Überwachung der gefängnisverweigerer, die glücklichen Folgen der Gefängnisrehabilitation und die Fortschritte der entlassenen Verurteilten.

„Reichliche des Lebens“ ist der Titel des kleinen kurzem zur Handlungsgeschichten neuen Romans von Ernst Zahn, der die alte Werte des bürgerlichen Schweizer Lebens der der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, erscheint.

## Heimkehr.

Von Ilse Gehr, Oldenburg.

Schon war es draußen, und mit seiner Hafer meines Herzens schenke ich mich zurück. Als ich aber den ersten Schritt in meine liebe Heimatstadt setzte, da packte es mich plötzlich, und ich schürte heim in meine felle Klause.

Und nun stehe ich wieder in dem kleinen, behaglichen Raum und freue mich aus tiefer Seele all meines Glücktums. Liebesolden stehe ich über die Wälder, greife hier und dort einen Band heraus, blättere, finde vertraute Worte, nehme die sonnenigen Fingerlöcher in beide Hände, freue mich über leuchtenden Schimmer, breite die Arme und grüße meine Wälder, die so mancher Weg gehen, den ich gewandert bin. Denn heute ist mich aus dem Fenster in den Garten hinaus, der mir seine blühende Herbstpracht verleiht, aber der alle Rosenstauden rauscht aus dem Dunkel und raunt seine Abendmärchen. Erdruch strömt heran, Duft schmeichelt, Vieles flüchtet Erde!

Da fuge ich nun am Schreibtisch. Drei ruben alle die meine Briefe mit ihren Schreibern und seinen Gedanken, und von der Fülle schenke ich die Photographien an. Ich habe meine Heide, die ich für Euch sammelte drücken in der blühenden Einfachheit, und breite sie vor Euch aus, daß Eure guten Augen — daß meine Augen sich daran freuen — es! Der Herbstalter, ich muß Euch einmal lassen — es! Du sprichst und lachst noch über das weiche Papier! Das gibt lustige Arbeit!

Unerwartet vergnügt ich mich im Schaulust, und schon liegt ich lang auf dem ungemütlichen Sofa, wähle mich in die seidenen, bunten Kissen, blinzele in meine alte

Heimat! Ich freue mich auf stille Stunden, die meine Herzen, mich leise ruhen — und plötzliche entdeckt ich die gefüllte Bonbonniere, und da jubelt ich hoch und lache und frage und freu' mich der Pflichten, die Euch bringen, Freunde — Menschen, die ich fand und lieb gewann. Mitten im Raum stehe ich — in meinem Reich, mit strahlenden Augen, Glück im Herzen, und flüstere: Daheim! Daheim!

Die Aufführung der neuen Oper von G. W. Reinhold „Das Wunder der Heliane“ wird am 4. Oktober im Stadttheater in Dambura stattfinden; die nächste Aufführung ist am 21. September in Wien, weitere folgen im Laufe der nächsten Monate in Berlin (Städt. Oper), München, Frankfurt a. M., Bremen, Danzig, Breslau, Genua, Danzig, Köln, Nürnberg, Regensburg, Schwerin.

## Regenmäntel

für Damen, Herren und Kinder

## Windjacken

Größte Auswahl / Niedrigste Preise

Einstand und arbeitslos

### Spezialhaus für Regenmäntel

in Oldenburg und Umgebung

**Heinrich Bruns, Damm 31, Telephon 2319**



**Korrespondenzbüro »Rehord«.**  
Ausführung aller Schreibmaschinenarbeiten, Verbriefung, u. s. w. schnell, gewissenhaft, sauber.  
Lange Straße 2, Zimmer 23, Telephon Nr. 2171.

**Bauhule Raffede**  
Vorterrasse und Vorbereitung auf d. Weiterprüfung. Programm frei.

Lichthaus Franz Seils-Büro Markt 9 Größte Auswahl in Beleuchtungskörpern zu billigsten Preisen

**Amateur-Alben**  
**Ernst Völker,** Lange Straße 35 beim Rathaus

**Frische Walnüsse** eingetroffen  
**Obitwagen, Pferdemarkt**

**Schreib- und Nähmaschinenwerkstatt.**  
**Neue Maschinen** in jeder Preislage. Vorführung ohne Kaufzwang. Requirierte Teilzahl.  
**R. M. Biener,** Aderstraße 3, Telephon 2374.

**Motorrad**  
Wag. 1 1/2 PS, besterlicher, billig zu verkaufen. Nag. bei H. Gildertus, Hofenstraße 19.

**Zu verkaufen**  
**gebr. Piano** sehr gut erhalten.  
**H. Varding** Hofenstraße 41, Telephon 2900.

**Zu verk. 114 Stück Bett, Kommode, Schrank mit 20. Gerbdez., 20. Mantel für 5-Jährige und Wohnzuzug, 1. u. Aderstraße 12 oben.**

## Neueste Tapeten

entworfen von der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg

angefertigt in der Hannoverischen Tapetenfabrik Gebr. Rasch & Co., Bramsche bei Osnabrück, empfiehlt die

**Firma Kuhlmann & Co. Nachflg.**  
**Theodor Müller,** Helligengeistwall 6/7  
Siehe Schaufenster!

**Radio Anlagen** und Einzelteile in jeder Preislage  
**H. Herborth, Ing.** Telephon 429 - Hasenstr. 33

**C. Brüning**  
Werkstatt für neuzeitl. Lichtbildkunst und Vergrößerung  
**Oldenburg i. O.** Donnerschwer Straße 18 am Pferdemarkt

**Farben und Lacke** für alle Zwecke.  
**Ernst Klostermann** Farbenhandlung Clausstr. 14.

**Tanz- und Anstandsunterricht**  
**Mila Weiss**  
Anmeldungen für den Herbstkurs baldigst erbeten. **Mittwoch, 10. Oktober** Privatstunden zu jeder Zeit

**Weinrichs Beerdigungs-Institut**  
Oldenburg, Donnerschwer Str. 31 Fernsprecher 1253



**Schneiderei** empfiehlt sich in und außer d. Haus. Solange fertig. Damen- und Kind-garderobe billig, an auch Mäntel u. Stoffe, einfach u. elegant. Angebote mit G 2 111 an die Wäsche, d. Bl.

**Ueberführung Verstorbener** mit einem neuen, mod. Leichenauto  
**Größtes Sarg-Magazin Oldenburgs**



**Brautausstattungen**  
**Leibwäsche**  
**Tischwäsche**  
**Bettwäsche**

immer Qualität  
immer preiswert  
fachmännische Beratung

## Theodor Freese

Das Haus für gute Betten  
gegr. 1838  
nur **Achternstrasse 52**

**Nachhilfe** in allen Fächern 1 - 2 Mk. pro Stunde  
**M. Francken, Lehr.** Haarenstraße 45

**Buchführungen, Hausverwaltung, Geldeinzahlungen, Inkasso.**  
Bücherhalter  
**W. Goh, Oldenburg.** Lange Straße 2, Zimmer 39.

**Oelfarben Lackfarben** in allen Farben  
Terpentinöl  
Sikkativ  
Pinsel

**Fr. Spanhake**  
Farbenhandlung Lange Straße 48 b, Rathaus

**Kaufm. Privatschule Sophie Pickler Brake i. O.**

Anmeldungen für die am 10. Oktober beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

**Geschmackvolle Bilder-Rahmung** billig - prompt - gut  
**Kunsthandlg. Lappan** (Carl G. Dackow)

**Orthopädisches Turnen Gymnastik - Massage**  
**Helene Mencke**  
Auguststraße 55 Telephon 2131

Für die Wäsche die besten  
**Küper-Kessel**  
**Barbarossa** sind die besten  
Alle Größen Billige Preise  
Beachten Sie bitte unser Schaufenster Lange Straße 44  
**F. Remmers Nachflg.**

**Photographien**  
Vergrößerungen, Einrahmungen, Aufnahmen außer dem Hause jeder Art. Paß- und Ausweisbilder schnell und gut liefert in bekannter Fachausführung.  
**Photo-Spindler, Kurwickstraße 10**

Legen Sie Wert auf

## gute Maßkleidung?

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

## Herren-Maß-Schneiderei

Wir liefern schnell und berechnen mäßige Preise

**Vorzüglicher Sitz**  
**Beste Verarbeitung**

Die neuen Stoffe für **Herbst und Winter** sind eingetroffen

## A. G. Gehrels & Sohn

Elegante und einfache

## Filzhüte

in apter Ausführung  
Aenderungen von Hüten und Pelzen  
**Kähe vor Mohr**  
**Damenputz**  
Lange Str. 33 und Donnerschwer Str. 48, Telephon 647

**Eigen-Geschäft** Die Herbst- und Winter-Neuheiten in **Damen- und Backfisch-Mänteln** sind eingetroffen

## Alfred Bardewyck

Julius-Mosenplatz 41  
im Hansa Café Spalhoff

## 100000 Stck. Kalksandsteine

frei Schiff Oldenburg, Freesohle, Barbel, Eberwehterbäum, Apen oder Augustfisch  
**sofort sehr günstig abzugeben**

## Willy C. Weber

Oldenburg, Bahnhofsplatz 6  
Fernsprecher 1167

**Kettelnäherin**  
Nadorster Straße 107a (oben)

**Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann**  
gegr. 1896 Oldenburg, Ziegelhofstr. 12 geogr. 1896  
**Winterkurse beginnen 10. Oktober.**  
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.  
**Einzelächer** jederzeit. • Lehrplan umsonst

**Privat-Mittagstisch**  
für berufstät. gebildete Damen. Näher. Geldeinzahlung d. Bl.

**Warnung.**  
Sei warme biem, ehentlich. Gerüche über mich ausstrahl, da ich jeden gerichtlich belangt werde, der meinen Lebenswandel als nichtig nicht einwandfrei bündelt.  
**Frau M. Ahrens,** geb. Huboldt.

**Starke Bettstellen**  
1 1/2 schl. mit starker Stahlrohrmatratze 45.- Mk.  
2 schl. mit starker Stahlrohrmatratze . 55.- Mk.  
in hell und dunkel Gise getrichen, Weiblad  
**Emil Meiners, Möbelfabrik, Oldenburg,** Diener Straße 51



Die letzten NEUHEITEN in Winter-Mänteln zeigen die NEUE LINIE mit neuartiger Pelzgarnerung in allen Modefarben und englischen Stoffen mit kariertem Absatte  
Ich bitte höflichst um Besichtigung

**HERMANN Wallheimer**  
OLDENBURG I. O.

**J. D. Freese**  
HOFTISCHLERMEISTER  
OLDENBURG I. O.  
Mühlenstraße 3 und 4

Da ich nicht reisen lasse, bitte ich auf diesem Wege um den Besuch meiner **Ausstellungsräume**  
Auskunft und Vorschlag bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung. — Werkstätten für die gesamte Raumausstattung

**Tanzunterricht M. Th. Osterwind**  
Anmeldungen für die **Strober-Kurie** für Anfänger und Fortgeschrittene erbeten  
**Kanalstraße 4 - Fernsprecher 2304**

**Familien-Nachrichten**  
**Verlobungs-Anzeigen.**  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Auguste Weber**  
**Alfred Seegers**  
Oldenburg, 25. September 1927

**Blumenhaus J. Rieder**  
Lange Straße 61 — Fernruf 1038



hat besonders in diesem Jahre keine Kolten gefehlt, um sein Sortiment mit den letzten Neuheiten weltberühmter Züchtungen zu bereichern und ladet ein zum freien Besuch seiner **Dahlienschau**  
Großgärtnerei Ofener Chauffee 47-51

**Bermählungs-Anzeigen.**  
**STATT KARTEN**  
Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt  
**KARL GERDES**  
**ANNA GERDES**  
geb. Apel  
Oldenburg, den 24. September 1927  
Alexanderstraße 23

**Ein Vermögen**  
zu ersparen ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Oldenburg und Ostfriesland gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 23 gegen 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten

**Brillen-Müller**  
Gaststraße 6.  
Als **EINZIGER ZAHNARZT** des Amtsbezirks in **Elsfleth**  
stät. gebe ich bekannt, daß außer mir zur **Landkrankenkasse in Elsfleth** niemand zugelassen ist (Alle ändern Krankenkassen)  
**WAGNER, prakt. Zahnarzt**  
Am Bahnhof

**Der Bund**  
Zentrale Kiel-Expedition  
Zweigstellen überall. — Gez. 1914

**Otto Eidam** Gaststr. 23  
Eingang Burgstr.  
Das Etagen-Geschäft für **moderne Photographie**

**Zahn-Praxis Kreutz**  
**Elsfleth**  
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telephone 240.  
Bekannt für nur erstklassige Arbeiten  
Spezialität:  
Brückenarbeiten, der naturgetreue, feststehende Zahnersatz ohne Gummiplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.  
Schönendste Behandlung.  
Reparaturen in einigen Stunden zurück.  
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

**Nachtspflege**  
bei allen Krankheitsfällen  
Dr. med. Gramberg  
Osterstraße 4

**Privatunterricht**  
erhält 3. Schiffer  
Amalienstraße 25.  
**Zurückgekehrt**  
**Dr. Laartz**  
Ohren-Hals-Nasen-Arzt  
Wilhelmshaven  
Adalbertstr. 13

**Meine Damen....**  
wir erwarten Sie bestimmt heute nachmittag zwischen 2 und 6 Uhr zu unserer in unseren Geschäftsräumen Lange Str. 24 und 23 stattfindenden **Moden-Schau!**



**A. F. Höhle**  
„Das führende Spezialhaus“



*Der neue deutsche Herbst-Kleid*  
kleebed auch Sie,  
mein Herr!

Sie finden die richtige Auswahl und alle Preislagen, dabei eleganteste Ausführung  
**AUG. DIEKMANN**  
„Das Haus des eleganten Herrn“, Lange Str. 27

**Landestheater**  
3. Niederdeutscher Bühnengang in Oldenburg.  
Sonntag, den 25. Sept. 3 1/2 bis nach 3 1/2 Uhr: **Der Herr von N. N.**  
recht. Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Hamburg. Zum ersten Male: **„Gott, der Mann, die Frau und die Welt.“** — 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: **„Der Herr von N. N.“**  
recht. Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Hamburg. **„Bühnenmeister Tod.“**  
Schülerarten.

**Damenschneiderei**  
Gründlichste Ausbildung an eigener Garderobe. — Dasselbst Anfertigung einfacher, sowie eleganter Damengarderobe zu soliden Preisen. **Stausstraße 9, 2. Etage**

**Landestheater**  
**Herrenregiment.**  
Nächste Probe  
Dienstag, 27. Sept., abends 8 Uhr.  
**Bremer Stadttheater.**  
Sonntag, den 25. Sept., abds. 7 Uhr: **„Falkstaff.“**  
Montag, 26. Sept., abends 7 Uhr: **„Erfolgslose Heirat.“**  
Vorführung zu sein. Breiten. **„Gaut“, 2. Teil.**  
Dienstag, den 27. Sept., abds. 8 Uhr: **„Die toten Augen.“**  
**„Falkstaff.“**  
Donnerstag, d. 29. Sept., abds. 8 Uhr: **„Die Fiedermäuse.“**  
Freitag, 30. Sept., abends 8 Uhr (geschlossene Vorführung): **„Gaut“, 1. Teil.**  
Sonntag, d. 1. Okt., ab. 7.30 Uhr: **„Die Fiedermäuse.“**  
Montag, 3. Okt., abends 7 Uhr (geschlossene Vorführung): **„Gaut“, 2. Teil.**

Montag, 26. Sept. 7 1/2 bis gegen 11 U.: **„Herr von N. N.“** und **„Margarete.“** — Schülerarten.  
Dienstag, den 27. Sept. 7 1/2 bis 10 U.: **17. Anrechtvorstellung, „Die letzte Szene.“**  
Mittwoch, den 28. Sept. 3 1/2 bis 6 U.: **17. Anrechtvorstellung für Auswärt. — „Der Zeuzelschüler.“** — Schülerarten.  
Donnerstag, d. 29. Sept., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: **18. Anrechtvorstellung, „Der Barbier von Bagdad.“** — Schülerarten.  
Sonntag, den 1. Okt. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr: **„Der Herr von N. N.“** recht. Aufführung. In neuer Ausstattung: **„Ruh schlägt's 13.“**  
Große Ehrenb. Heute in 17 Bildern von Erich Schiff. **„Ruh schlägt's 13.“**  
Sonntag, 2. Okt. 7 1/2 bis gegen 9 1/2 U.: **„Ruh schlägt's 13.“**

**Seitralgelube**  
Heirat würde, viele neue, reiche Ausstattungen. Viele Einbr. werden, a. ohne Vermögen, Ausstuf. f. **Stadter, Berlin 113, Stolpstraße, 48.**

**Ehen**  
bermählt vertraulich **Pohlmann, Oberreiterstr. 1. H. Osnabrück, Katharinenstraße 87.**  
**Gelchätsmann, 51 Jahre,**  
gesund und von angeneh. Ausseh. **„Der Herr von N. N.“** recht. Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Hamburg. **„Bühnenmeister Tod.“**  
Schülerarten.

**Heirat!**  
Selbständiger Kaufmann (Weltfale), inhaber eines neuen, feinen, gutgehenden Industrieunternehmens (Zerfallsbrande) ca. 30 Jahre alt, katholisch, 170 Mr. arab. blond, ruhiges Wesen, sucht die Bekanntsch. einer ruhigen, arbeitsfreudigen, gut erzogenen Dame im Alter von 20 bis 30 Jahren zwecks Heirat. Gutsbesitzer, auch Kleinrentner, Geschäftsm. oder Fabrikanten, auch Kleinrentner, Zool., bevorzugt. Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Vertrauliche Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Z. 81 an die Geschäftsstelle der Zeitung, zurmittlung durch Verbands- auch angenehm. Diskretion Ehrenfrage.

**Erbl. Unterrichts im Nähen**  
durch Anfert. eig. Mäcke und Garderobe erlernt  
**Frau S. Schumanns,**  
Baumgartenstr. 14.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Carl Wille u. Frau**  
Mariechen geb. Franz  
Oldenburg, den 17. September 1927

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Ewald Martens**  
**Friedel Martens**  
geb. Jonas  
Oldenburg, den 25. September 1927

**Todes-Anzeigen.**  
Oldenburg, 23. September 1927  
Heute entfiel nach langem, schwerem Leiden, jedoch möglichst unmerklich mein lieber, vereinsguter Mann, meiner lieben treuzugewandten Vater, mein lieber Sohn und Schwager, unter guter Bruder, Schwäger, Onkel, der **Kriegsinvaliden**  
**Herm. Grewing**  
in seinem 43. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Wilhelmine Grewing**  
nebst Kindern  
und allen Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Septbr., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Hiernburger Kirchhof. Trauerabend 215 im Sterbehause Schulstraße 32

Oldenburg, den 24. Septbr. 1927  
Heute morgen entschlief sanft und ruhig in Christo unsere geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwester und Tante  
**Wwe. Marie Radke**  
geb. Laube  
In tiefer Trauer  
**Ernst Hanken und Frau**  
**Gertraud geb. Radke**  
**Erich Radke und Frau**  
**Frieda geb. Liebhoff**  
Die Beerdigung findet statt am 27. September 1927, nachmittags 3.30 Uhr, vom Pius-Hospital aus

**Dankagungen.**  
Für die freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit  
**danken wir recht herzlich**  
**Gerh. Ramke und Frau**  
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Heinrich Schmelle** sagen wir unteren  
**herzlichsten Dank**  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Oldenburg, den 24. September 1927







# Damen-Mantel-Stoffe

Größte Auswahl in allen Preislagen

Neuheiten in Mäntelbesätzen

## Ernst Breuche

ETAGEN-GESCHÄFT

Mein Geschäft bleibt hoher Feiertage halber

**Dienstag, den 27.,**  
**Mittwoch, den 28.**

geschlossen

### Kredithaus Unger

Markt 20

Chem. Waschanstalt und Färberei

## F. A. Eckhardt

„Schon wieder einen neuen Anzug bei diesen schlechten Zeiten!“  
„Nee, nur chemisch gereinigt und gebügelt für 6.50 Mark“ in der chem. Waschanstalt

### F. A. Eckhardt Oldenburg

Heiligengeiststraße 9, Schloßplatz 11  
Fernsprecher 421

### Ruszeitliche

(Eiche) gebildet und mattiert nur 88 M

**C. Droese,**  
Nordstraße 24

Bilzig abzugeben ein leichter

### Rollwagen

Schmale Straße 3

### Zu verleihen

Zu belohnen  
**6000 Mark,**  
**4000 Mark**  
**und 2000 Mark.**

**G. Heimrich, Autt.,**  
Eisblech.

Zu belohnen  
**5000 Mark,**  
**3500 Mark**  
**und 3000 Mark.**

**G. Heimrich, Autt.,**  
Bergstraße 17 a,  
— Fernruf 536. —

### Verloren

Verloren Freitag-  
abend 8 Uhr auf dem  
Weg nach See-Olden-  
burg eine

### Brieftasche

Wieder abzugeben gegen  
Belohn. Dr. Kaufe,  
Hafen.

### Pensionen

Bei gebild. Dame  
findet Schültern der  
höheren Schulen

### gute Pension

Angeb. unt. G 2 74  
an die Geschf. d. Bl.

### Laden mit Kontor

und evtl. Wohnung an der Hauptstraße in  
Nähe der Kirche gelegen zum 1. oder  
15. Oktober zu vermieten

**M. H. H. H. H. H.**  
Hafenstraße 101

**Joh. von Meinen**  
Auktionator

### Pension

für Schültern,  
**M. Hansen,**  
Sünderstraße 7.

Schülerin findet  
stetsvolle Aufnahme  
und gute Pension.  
Kastanienallee 15.

### Mietgehe

3 kleine Kaufleute  
suchen zum 1. Nov.  
**2 möbl. Zimmer**  
i. Zentrum d. Stadt.  
Angeb. u. G 71  
Hilf. Lange Str. 45.

Möbl. Zimmer, gut  
geheizt, z. 1. 10. gel.  
Möbl. Quartier, An-  
gebote unter G 87  
an die Geschf. d. Bl.

Zum 1. Okt. oder  
November  
4-5 Zimmer-  
Wohnung  
am liebsten Unter-  
wohn., gesucht. An-  
gebote unt. G 117  
an die Geschf. d. Bl.

### Freundlich möbl.

### Zimmer

von soliden jungen  
Männern gesucht. Bett  
und Küche können  
geh. werden. Angeb.  
mit Preis unter G.  
G. 35 postl. Olden-  
burg erbeten.

### Zu vermieten

Fr. möbl. Zimmer  
sodort oder 1. Okt. 3.  
u. v. Heiligengeiststr.  
27, Hinterhaus.

### Anzuleihen

Gesucht v. e. Landw.  
**400 bis 600 Mark**  
gegen gute Zinsen, an  
prima Sicherh., an  
1 Jahr. Gutes Ent-  
gegenkommen durch  
ant. Verleihenamt d.  
Angeb. u. G 107  
an die Geschf. d. Bl.

### Stiege

u. Kam.-Anstalt, in  
Haus u. Geschäft,  
möbl. bei latob. Gas-  
mitte. Angeb. erb. an  
Schneidemeister  
Giersdorf, Mittern.,  
Müllerstr. 10.

### Cellist

(Kassabaß)  
für Kammerorchester  
frei. Ang. u. G 111  
an die Geschf. d. Bl.

### Zunges Mädchen vom Lande,

18 Jahre, welche die  
Wanderhauschule  
besucht hat, sucht  
Zielung zum 1. Nov. in  
größerer Landwirt-  
schaft oder Privat h.  
Familienanstell. und  
Gehalt. Angeb. un-  
ter G 222 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

### 3-Z.-Wohnung

an Wohnungsber-  
eichtig zu vermieten.  
**G. Bremermann,**  
3, Feldstraße 68.

In mein Neubau  
in Geverken, am  
Eichsteden, a. Woh-  
nungsbereit, abgeteilt,  
Dachboden, 4 Zim-  
mer, möbl. zum 1.  
1. Nov. zu verm.  
W. H. H. H. H. H.  
Hafenstr. 14.

### Fleischer

27 Jahre, Weißer,  
findet Stelle,  
als r. u. l. er  
Wadengeheile.

**L. H. H. H. H. H.**  
Angeb. unter G 109 an die Geschf. d. Bl.

### Tüchtige Kontoristin,

erfahren in Buchhaltg., Briefwechsel, Kurz-  
schrift, usw. famül. Kontorarbeiten, wünscht  
sich z. 1. Jan. 1928, ev. früher, zu veränd.  
Angeb. unter G 78 an die Geschf. d. Bl.

Ich suche einen b.  
der Landwirtschaft  
**auf eingeführten**  
**Vertreter**  
geg. hohe Provision.  
Sofort Gehl.  
H. H. H. H. H.  
Alter Kamp 22 1.

Wir suchen  
**fleißige Leute**  
z. Besuch von Privi-  
leut. keine Winter,  
leichter Verkauf, da  
Abzahl. auf Kredit.  
**G. von Saint,**  
George, Maschinen-  
industrie,  
Hafenstr. 73.

### Lehrling

Weinhandlung  
E. H. H. H. H.

### Maurer

für Baufeldwert  
Oldenburg gesucht.  
**G. H. H. H. H.**  
Oldenburg,  
Lange Str. 8/9.

Ich suche a. 1. Mai  
u. N. einen tüchtigen,  
verheirateten  
**Melker**  
**S. H. H. H. H.**  
Strickhausen.

Ich suche mit so-  
fortigen Eintritt od.  
Oktob. einen jüngeren  
**Knecht**  
der bereit ist alle bot-  
sonnenden Arbeiten  
zu verrichten.  
**Sing. H. H. H. H.**  
Wetterburg  
bei Sandburg.

Gesucht zum 1. Ok-  
tober ein ordentlicher  
**Knecht**  
**H. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld.

Ein beliebiger  
**Maurer**  
auf sofort gesucht.  
**H. H. H. H. H.**  
Strickhausen.

Gesucht auf sofort  
oder 15. Oktober  
**ein zuverlässiger**  
**Knecht bei Pferden**  
für Mülerei und  
Landwirtschaft.  
**H. H. H. H. H.**  
Kämen,  
Soyentamp,  
bei Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Ok-  
tober oder später ein  
zuverlässiger  
**Knecht**  
bis zu 20 Jahren, f.  
Landwirtschaft.  
**Georg Gehlen,**  
Hafenstr.  
bei Wremen.

Gesucht auf sofort  
od. 1. Okt. ein Lehrling.  
**Joh. Warner,**  
Schneidemeister,  
Hafenstr. 119.

Gesucht auf sofort  
ein zuverlässiger  
**Knecht**  
der mit 17 Jahren  
umgehen kann.  
**Carl Meenten,**  
Brate, Telefon 361.

Gesucht z. 1. Nov.  
ein **Knecht**.  
**Hied. Meyer,**  
Dalsper.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus  
tüchtiger, selbständig arbeitender, unver-  
heirateter  
**Bäckergeselle**  
Dampfbäckerei H. Gräper, Gr.-Bornhorst,  
Post Ohmstedt

### Kraftwagenführer

für alle Klaffen bildet auf, gewissenhaft  
und preiswert aus

### Autofahrerschule A. Wüst

Heiligengeiststr. 1a. Telefon 1247.

Ich leide verfallen, in jedem Haushalt  
unvermeidlichen Artikel habe bekannte, seit  
Jahren erprobte, und beste einjährige Birma  
verwendenden, **Verkaufsgesanten**  
tüchtigen  
gegen hohe Provision. Angebote u. G 220  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Bertreter

für erhalt. Krautentafel gegen hohe Provi-  
sion. Frau Engelke, Gehalt und Zinsen.  
Angebote unter G 83 an die Geschf. d. Bl.

### Große Hypotheken-Bank Deutschlands

sucht für den Freistaat Ol-  
denburg erstklassigen, alt-  
erfahrenen  
**Agenten**  
mit besten Verbindungen zum  
städtischen und insbesondere  
ländlichen Grundbesitz. — Mel-  
dungen mit kurzem Lebenslauf  
und Referenzen unter Jd. 843  
an Invalidentank, Annonen-  
Expedition, Berlin W 9

Gesucht ein  
**durchaus zuverlässiger jg. Mann**  
für mittlere Landwirtschaft selbständig führen  
kann, gegen hohen Lohn.  
Zu melden bei **Geleitwit Joh. Meenten,**  
Hövedesweg (Post Delmenhorst)

### Mehrere junge, gebildete Bertreter

gegen Gehalt, Provision u. Res-  
pension für Oldenburg und Umgegend.  
Jeder Lehrer für eine literarische gute Sache. Jeder  
Gartenbesitzer ist Käufer. Erforderl. Sicher-  
heit 75-100 RM. Näh. „NOHAG“ Nordische  
Handelsgesellschaft m. B. H. Hamburg 13,  
Beneckestraße 50

An allen Orten suchen wir tüchtige Ver-  
treter, pens. oder abgeordnete Beamte, auch  
Lehrer für eine literarische gute Sache. Jeder  
Gartenbesitzer ist Käufer. Erforderl. Sicher-  
heit 75-100 RM. Näh. „NOHAG“ Nordische  
Handelsgesellschaft m. B. H. Hamburg 13,  
Beneckestraße 50

Gesucht auf sofort zweier,  
hier, jüngerer u. älterer  
**Laufbursche**  
Hiers, Konditorei u. Bäckerei  
Kämenstr. 1, Donnerichweg

Gesucht für meinen 14jähr. Sohn Stelle als  
**Gärtner-Lehrling**  
Bei garantierter guter Ausbildung und  
Bekanntmachung auswärts  
**J. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld, Oldenburg, Grenzweg 1

Gesucht sofort an allen Orten  
**fleißige, strebsame Personen**  
zur Hebernahme einer  
Trikotagen- und Strumpfmacherei  
auf unserer Farmen-Strickmaschinen.  
Leichter und hoher Verdienst  
in fleißige Bedingungen  
sowie keine nicht erwerblich  
Klopperei a. r. a. i. s. und frant  
Trikotagen- u. Strumpfmacherei  
**Heber & Dolben, Saarbrücken 3**

Gesucht sofort ein tüchtiger  
**Verreter**  
gegen hohe Provision zum Vertrieb  
unseres bestimmten und jahresweilant  
eingeführten  
Aufschiebungsmittels  
an Großverbraucher wie Behörden,  
Vereinigungen aller Art, Banken,  
Fabriken, Hotels, Gärten u. Weinbauern.  
Großer Kundendienst bereits vorhanden.  
Es kommen nur wirklich fleißige  
Verkäufer in Frage, die sich durch  
intensive Tätigkeit eine dauernde, gute  
Erlöse erzielen wollen.

### Henkel & Co. Hannover

Aufschiebungsmittel und Sodaabtrieb  
Mittl. Aufschiebungsmittel

Dieses Geschäft sucht für 2-3 Monate eine  
**strebsame Person**  
zum Besuch der Werdbesitzer zwecks Verkauf  
eines hier nachgefragten Artikels. Angebote  
unter G 112 an die Geschf. d. Blattes

### Kartoffelroder

gesucht  
**Moorgut Dortmund, Südmöslersahn,**  
b. Oldenburg

Gesucht auf sofort  
**älteres Mädchen**  
welches im Kochen  
erfahren ist, für flei-  
schen Haushalt. An-  
gebote unt. G 119  
an die Geschf. d. Bl.

Auf sofort gesucht  
**fließiges, ehr-  
liches Mädchen,**  
welches in Haus-  
halten kann.  
**H. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld, Oldenburg,  
Donnerichweg, Str. 50.

Gesucht a. 15. Okt.  
ein ordentl., fleißiges  
**Mädchen**  
für den Haushalt, im  
Alter von 20 Jahren,  
mit ant. Empfehlung.

**Frau Schüller,**  
Eulerstr.

Gesucht a. 1. Nov.  
ein einf., junges  
**Mädchen**  
für Heinen Landw.  
Haushalt.  
Debitris Kämer,  
Dehmstr. 6, Del-  
menhorst. Teleph. 91.

Gesucht  
**eine erdährene**  
**Haushälterin,**  
nicht unter 30 Jahr,  
Mittl. nach Heber-  
antritt.

**Frau Garthoff,**  
Mein-Garthoff,  
bei Wolfenb.,  
Tel. Heberstraße 234.

Suche für meine  
Landwirtschaft zum  
1. Nov. für Hans  
und Karb ein  
tüchtiges Mädch.  
**Ludwig Hader,**  
Krausenfeld.

die den Haushalt  
gründlich erl. woll.  
können wider Aus-  
nahme finden. An-  
müllensucht.  
**Frau M. Breitenhoff**  
Gut Holzfang  
bei Delmenhorst.

Gesucht baldmög-  
lichst älterer  
**ehrl. Knecht**  
zum Brotwagenfahr.  
**Gerh. Akkermann,**  
Waldbeck.

**Weibliche**  
Gesucht zum 1. Ok-  
tober  
tüchtiges  
**Lebldg. Mädchen**  
für Geschäftsbauh.  
**Frau Wegand,**  
Lindenhofgarten 6.

Suche zum 1. No-  
vemb. e. Großmagd.  
**Gerh. Hader,**  
Ludwig,  
Korbermoor.

**Jüngerer Mädchen**  
für Januar gesucht.  
**Schwaning,**  
Gute Straße  
bei Neuentorf.

### Meinmädchen

mit guter Kenntnissen  
für Hb. Haushalt  
ber sofort od. 1. Ok-  
t. gesucht.

**Frau Samberg,**  
Danz Altfeldstr.  
Eulerstr.

Zum 1. Oktober  
faulberecht. findertüchtiges  
Mittelmädchen gesucht.  
**Wethoven-Str. 31.**

Gesucht fleißiges,  
faulberes, durchaus  
zuverlässiges und  
**ehrl. Mädchen.**  
für alle Hausarbeit.  
Etagenbauh. in  
Sandburg. Gehalt  
ohne Kinder. Nur  
Mädchen mit todel-  
losen Kenntnissen.

Angebote bis Mon-  
tag 26. früh an die  
Geschäftsstelle d. Bl.  
unter Hb., später  
Hb., Sandburg 19,  
Eulerstr. 66.

### Tüchtige Friseurin

sodort oder später  
gesucht.  
**H. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld, Oldenburg,  
Donnerichweg, Str. 50.

Gesucht auf sofort  
**älteres Mädchen**  
welches im Kochen  
erfahren ist, für flei-  
schen Haushalt. An-  
gebote unt. G 119  
an die Geschf. d. Bl.

Auf sofort gesucht  
**fließiges, ehr-  
liches Mädchen,**  
welches in Haus-  
halten kann.  
**H. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld, Oldenburg,  
Donnerichweg, Str. 50.

Gesucht a. 15. Okt.  
ein ordentl., fleißiges  
**Mädchen**  
für den Haushalt, im  
Alter von 20 Jahren,  
mit ant. Empfehlung.

Gesucht  
**eine erdährene**  
**Haushälterin,**  
nicht unter 30 Jahr,  
Mittl. nach Heber-  
antritt.

Suche für meine  
Landwirtschaft zum  
1. Nov. für Hans  
und Karb ein  
tüchtiges Mädch.  
**Ludwig Hader,**  
Krausenfeld.

die den Haushalt  
gründlich erl. woll.  
können wider Aus-  
nahme finden. An-  
müllensucht.  
**Frau M. Breitenhoff**  
Gut Holzfang  
bei Delmenhorst.

Gesucht auf sofort  
**älteres Mädchen**  
welches im Kochen  
erfahren ist, für flei-  
schen Haushalt. An-  
gebote unt. G 119  
an die Geschf. d. Bl.

Auf sofort gesucht  
**fließiges, ehr-  
liches Mädchen,**  
welches in Haus-  
halten kann.  
**H. H. H. H. H.**  
Hilfenfeld, Oldenburg,  
Donnerichweg, Str. 50.

Gesucht a. 15. Okt.  
ein ordentl., fleißiges  
**Mädchen**  
für den Haushalt, im  
Alter von 20 Jahren,  
mit ant. Empfehlung.

Gesucht  
**eine erdährene**  
**Haushälterin,**  
nicht unter 30 Jahr,  
Mittl. nach Heber-  
antritt.

Suche für meine  
Landwirtschaft zum  
1. Nov. für Hans  
und Karb ein  
tüchtiges Mädch.  
**Ludwig Hader,**  
Krausenfeld.

# 2. Beilage

zu Nr. 260 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 25. September 1927

## Glossen zur Naturgeschichte.

„Wo kommt es her?“

Ein salzsaures Ermas ist ebenmäßig  
an einem Punkte unserer Stadt.  
D's Pöppelstich oder chemisch,  
Mir keiner noch verraten hat.

Ob es anthropisch, ob mitrobisch,  
Ob bellisch, wechlich nicht,  
Reich nur, das es hart „anathobisch“,  
Weiß nicht nach Jean Farina nicht.

Ich hoffe, sachverständige Meinung  
Zu mir bewiesene Wahrheit kund  
Ob jener felsamen Erscheinung,  
Doch niemand, niemand sagt den Grund!

Vielleicht, daß mir mit einem Male  
Altklarig die Erkenntnis wußt,  
Warum es in unserm Bahnhofsportale  
Aubauernd noch saulen Fischen stüht!

D.—Sa.

## Polizeihund-Siegerprüfung

und Delegierten-Tagung des R. V. P. S. in Krefeld.

Vom Landesverband Oldenburg des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhundewar Gen darmerie-Oberkommissar C. L. E. S. Oldenburg als Vertreter nach Krefeld entsandt. Ferner waren einige Mitglieder aus den Polizei- und Schutzhundevereinen Oldenburg und Westfa dort anwesend. Gen darmerie-Oberkommissar C. L. E. S. führte seine bestbekannte Polizeihündin „Lotte“ von M o s e n m o r auf der Siegerprüfung vor. In schärfer Konkurrenz mit den besten Polizeihunden Deutschlands errang er mit seiner „Lotte“ den 4. Preis. Unter drei bewährten Prüfungsrichtern war auf dem Hauptplatz des Krefelder Stadions folgende Prüfungs-Reihenfolge zu erleben: Gegenstandsprobe auf 400 Meter langer Fremdspur, 1/2 Stunde alte Witterungspur von Fremdspuren getrennt; Herausfinden eines fremden Gegenstandes aus fünf anderen fremden Gegenständen; Ablegen in Gruppen 15 Minuten; Futterverweigerung; Auffinden des verdeckten Gehirns im Schutzgasse, Standausgeben, Stellen; Begleiten des Gehirns, Ueberfall, Fassen, Ablassen; Stellen des fliehenden, Burs- und Hieblosigkeit des Hundes; Bewachen des Gehirns; Schutzfähigkeit. Bei freudigen, teils wolkenbruchartigem Regen mußten die Scharbeiten erledigt werden. Trotz dieses Unwetters am Sonntagmorgen hat die vom Kommissar C. L. E. S. geleitete Hündin, die allgemein anerkannt wurde, die 400 Meter lange, mit schwarzen Witterung gelegte und von Fremdspuren durchkreuzte, Fremdspur mit stammsweiser Genauigkeit ausgeführt und den gefundenen Gegenstand gebracht. Auch alle übrigen Aufgaben hat sie recht gut gelöst, so daß sie mit der Bewertung „Sehr gut“ an erster Stelle dem Besten und Führer der vierhundert Preis- und wertvollen Ehrenpreise eintrug. Unter den Stützungen von Ehrenpreisen sind der Reichspräsident von Hindenburg, das Preussische Ministerium des Innern, der Regierungspräsident von Düsseldorf, die Rheinische Landwirtschafskammer, die Städte Düsseldorf und Krefeld und viele Vereine usw. vertreten. — Ueber die Delegiertentagung am Sonnabend und die Richterversammlung am Montag wird der oldenburgische Vertreter den Verbandsvereinen ausführlich Bericht erstatten. Besonders erhebend war der am Sonnabendabend im volkreichen großen Saale der Stadthalle abgehaltene Festakt zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des R. V. P. S., an dem auch die Vertreter dieser Behörden mit Damen teilnahmen und das Bühnenamtliche Orchester, der „Krefelder Arbeiterchor 1851“ und Opernsänger Kronenberg vom Düsseldorf Stadttheater den Abend mit ihren Beiträgen, insbesondere Rheinliedern, ausfüllten. Es war ein Abend der Freude in der seit gerauer Zeit wieder besatzungsfreien Seidenstadt Krefeld. Die von der Zeitung herausgegebene, reich mit Bildern versehene Festschrift wurde den Vertretern der auswärtigen Verbände in Umschlüssen von roter Seide mit Goldaufdruck überreicht.

## Die Ortsgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (Deutscher Staatsbürgerinnenverband)

darfte trotz des leider unermessbaren Zusammenstehens ihrer Mitgliederversammlung mit anderen Veranstaltungen eine rege Teilnahme der Mitglieder verzeichnen.  
An Stelle der im letzten Augenblicke verstorbenen Vorsitzenden Frau P a n n e n s t e r übernahm Frau L. H o r a d e die Leitung der Versammlung, die sich über den Vorschlag des Gesamt-Vorstandes in bezug auf Gründung eines eigenen Verbandsorganes entscheiden sollte, um der Delegierten für die am 1. und 2. Oktober in Eisenach stattfindende kommunalpolitische Tagung Richtlinien für die Vertretung mitgeben zu können. So sehr man auch dem Plane zustimmte, das Verbandsorgan, das alle 2 Monate in seinem Umfange erscheinen soll, mit dem Nachrichtenblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine zu verbinden, so unterläßt man nicht die Schwierigkeiten, die eine Erhöhung des Beitrages um 2 Mark für das Nachrichtenblatt und etwa 75 Pf. für das eigene Organ im Gefolge haben würden. Der Delegierten wurde diese Meinung als richtungweisend bezeichnet, ihr jedoch in der Vertretung freie Hand gelassen. Zur Delegation der Ortsgruppe wurde Frau B a a t e, Vorsitzende des Frauenvereins Harnburg, gewählt. Mit ganz besonderer Freude wurde die Mitteilung entgegen genommen, daß der Antrag der Vereinigten Frauenvereine an den Stadtmagistrat wegen Bewilligung eines Nebenraumes für ein weiteres Mittelschul- und Stadtbibliothekgebäude, das mehr als zwei Verbandsorganisationsstellen beinhalten hat. So werden von Oldenburg aus an der kommunalpolitischen Tagung und an der Mitgliederversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine 4 Frauen teilnehmen, und zwar außer der oben Genannten die Vorsitzende der Vereinigten Frauenvereine und des Frauenverbandes des Kreisraates Oldenburg Stadtmagistrat L. H o r a d e, Frau L. H o r a d e und ferner als Delegierte des Zweigvereins Oldenburg des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz die städtische Bürgermeisterin Frau L. H o r a d e.  
Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Rundgebung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins zur Polentia Hindenburg

Vertraut-Bäuerin berufen und über das Winterprogramm der Ortsgruppe gesprochen. Vorgelesen ist eine einfache Feyer aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der Ortsgruppe im November d. J. und die Bearbeitung von besonders das formale Protokoll und die rechtliche Stellung der Frauen betreffende Themen, vielleicht im Anschluß an die Verhandlungen der kommunalpolitischen Tagung. Die Vorträge wurden beifällig aufgenommen und es soll mit aller Energie berührt werden, wie in die Tat umzusetzen. Das gelingt selbstverständlich nur, wenn auch die Mitglieder überzeugt sind, daß eine Vertiefung in die Fragen, die die Eingliederung der Frauen in das öffentliche Leben betreffen, notwendig ist. Weitere Bestimmungen werden im Laufe des nächsten Monats ergehen.

Frl. R ü s c h e n erbat im Anschluß daran das Wort zu einer Einladung an alle Mitglieder der Ortsgruppe zur Hauptversammlung des Lehrereinerbeirats am 22. Oktober, die durch Vorträge der Vorsitzenden Emmy Beckmann (Reichsschulrat) und Dr. B a r t s c h (Berufsschulrat) eine besondere Anziehungskraft erhält. Auch das gefällige Zusammenstehen am Abend wird einen ganz besonderen Zweck erfüllen durch die Mitwirkung des Sprechers von Frl. H i l d e g a r d S c h ü t t e, Rüstingen und des Volkshochschulrats E d w e r t. Auf die Mitgliederversammlung des Frauenverbandes des Kreisraates Oldenburg, die voraussichtlich Anfang November stattfindet, wies die Vorsitzende hin und bat auch für diese Tagung um gütlichen Besuch.

## 3000 Hektar Ländereien unter Wasser.

W. Leer, 23. September.

Aus der M ü h l e r Zielacht in Kreis Lee r e z erlitten seit Jahren Klagen über die monatelangen Ueberschwemmungen der Ländereien, ohne daß bisher irgendwelche großzügigen Mittel zur Abwendung der Ueberschwemmungen angewendet werden konnten. Ein vor einiger Zeit von den Zielachtsinteressenten gewählter Ausschuß zur Errichtung eines Schöpfwerkes hielt gestern wieder eine Sitzung ab, in der erneut festgestellt wurde, daß in diesem Sommer im Bereich der Zielacht 3000 Hektar Ländereien unter Wasser standen. Von dieser ungeheuren Fläche konnte fast nichts gerettet werden. Der erste Größchnitt wurde

## Zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen.

Von Heinrich Siems.

Die Vorbereitungen zu den diesmaligen Gemeinderatswahlen sind vielerorts, besonders in den Landgemeinden, bereits im vollen Gange. Den diesmaligen Gemeinderatswahlen stehen wir in der Regel gegenüber, weil in der neuen Wahlperiode die Gemeinden mehr und mehr die Rechte als Selbstverwaltungskörper zurückhalten werden. (Siehe auch die letzte Rede des Reichsfinanzministers Dr. K ö p f e r.) Mit der größeren Selbständigkeit des Verwaltungsförderung wächst natürlich auch das Maß der Verantwortung des einzelnen Mitgliedes der Gemeindevertretung. Denn wenn der Gemeinderat wieder mehr als bisher selber bestimmen kann, in welchem Maße und für welche Zwecke er Ausgaben leisten will, und, was noch wichtiger ist, in welcher Weise er diese Ausgaben bei einem erweiterten selbständigen Besteuerungsrecht zu decken gedenkt, dann ist damit auch in gesteigertem Maße das Wohl und Wehe der Gemeinde von seinen Beschlüssen abhängig gemacht. Es wird so kommen, daß alle Bürger der Gemeindevertretung als die den Steuerzahlern am nächsten stehende Körperlichkeit anseht, die es in Händen hat, die verschiedenen Bevölkerungskreise mehr oder weniger zu den Beitragsleistungen der öffentlichen Lasten heranzuziehen. Man wird beobachten, wie die ganze Tätigkeit der Gemeindeverwaltung wieder einen verstärkten individuellen Charakter erhält.  
Es ist bekannt und auch ganz natürlich, daß innerhalb der immerhin engen Grenzen einer Gemeinde die Interessen der verschiedenen Bevölkerungsschichten sich besonders deutlich gegeneinander abzeichnen und damit ein erhöhtes Maß an Reibungsmöglichkeiten geben. Diese Möglichkeiten werden bei einem erweiterten Besteuerungsrecht der Kommunen im Verein mit der gleichzeitig allgemein steigenden Wirtschaftslage aller Erwerbszweige gewiß nicht gemindert werden. Es wird daher nicht verwundern können, daß gerade bei den diesmaligen Gemeinderatswahlen alle Bevölkerungskreise befreit sein werden, sich nach Möglichkeit einen hinreichenden Einfluß auf die Gestaltung der Dinge dadurch zu sichern, indem sie einen entsprechenden Anteil an den Eingen in der Gemeindevertretung zu erhalten suchen. Als sehr wahrscheinlich kann daher angenommen werden, daß bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen von einer Wahlmüdigkeit wird nicht die Rede sein können.

Da bei den Gemeinderatswahlen nach dem System der Verhältniswahl gewählt wird, haben alle Gruppen, auch die kleineren, die Möglichkeit, ihre Stimmen zur Geltung zu bringen. Demnach wird es selbst auch in kleineren Gemeinden dazu kommen können, daß mehr als zwei Wahlvorschlüsse einberechnet werden. Bei früheren Wahlen war es häufig die Regel, daß es sich um einen einzigen Wahlvorschlüsse handelte. Nun hat die Erfahrung weiter gezeigt, daß ein Wahlkampf innerhalb der engen Grenzen einer Gemeinde auf das fröhliche Zusammenstehen leider nur zu oft eine verheerende Wirkung von bleibender Dauer ausübt. Das Gegeneinander erfährt dann nicht selten auch noch dadurch eine Verstärkung, daß die unterlegenen und enttäuschten Gruppen nun erst recht mit Mißtrauen geladen werden. Und wenn dann unter dem Eindruck solcher Verhältnisse sich die Gemeindevorteiler zu den Beratungen zusammenfinden, dann kommt es auch hier sehr leicht zu einer negativen Kritik, die im Gemeinderat einer die Sache fördernde Arbeit immer im Wege ist.

Was nun als daher als sehr empfehlenswert und zweckmäßig bezeichnet, wenn man es in einzelnen Gemeinden überhaupt nicht zu einer öffentlichen Wahl kommen läßt, sondern wenn man sich hier vorher verständigt und einen alle Gruppen entsprechend berücksichtigenden Einheitsvorschlag aufstellt. Als einziger Wahlvorschlüsse gilt diese Einheitsliste alsdann bekanntlich als gewählt. In den Landgemeinden z. B. ist es so, daß die Zahl der wahlberechtigten Stimmen der verschiedenen Interessentengruppen bekannt ist. Man könnte also fragen: „Wozu überhaupt erst die aufregende Wahltagung und die öffentliche Wahl, wenn die Stärke der verschiedenen Gruppen feststeht und auch bekannt ist? Wäre es nicht auch im Sinne der Verhältniswahl, wenn man einfach die Sitze auf die verschiedenen Gruppen

nach zum Teil geborgen, während der zweite Schnitt fast vollkommen ausfiel. Zufällig sind die Landwirte gesonnen, das Vieh jetzt frisch aufzufallen, trotzdem keine Futtervorräte vorhanden sind. Die Milchproduktion ist ebenfalls zurückgegangen. Einzelne Viehhalter erhalten nur noch ein Drittel der bisher gemessenen Milch, da die Weiden nicht ausgenutzt werden können. Die mit Hafer bestellten Flächen sind zum größten Teil vollständig vernichtet. Der Viehhalter, der seine Tiere verkaufen muß, gerät in eine große Notlage. Nach der eingehenden Besprechung der Notlage wurde eine engere Kommission gewählt, die bei der Regierung vorstellig werden soll, damit dem Notstand durch die Erbauung eines Schöpfwerkes endlich abgeholfen werden kann. Man nimmt bestimmt an, daß das Schöpfwerk bis zum nächsten Frühjahr fertiggestellt sein wird.

## Der Staatsrat in Ostfriesland.

W. Leer, 23. September.

Die Mitglieder des preussischen Staatsrates kommen am 25. und 26. September nach Ostfriesland. Am Sonntagmittag treffen hier u. a. ein der Vorsitzende des Staatsrats, Reichsminister a. D. Oberbürgermeister Dr. J a r r e s - D u i s b u r g, der Direktor der ostpreussischen Landgesellschaft, Freiherr v o n C a h l, Ministerialdirektor a. D. Dr. G r a f v. R a h j e r - L i n g f., Generallandeschaftsdirektor Dr. G r a f v. R a h j e r - L i n g f., Dr. B r e d o w, Landesstammespräsident, Vertrat G e r t, Seheimer Kommerzienrat Dr. i n g. K i s d n e r, zwei Ministerialkommissare, Regierungspräsident v e r a b a u s, Vertreter der Regierung in Aurich und außerdem die aus den einzelnen Parteien gewählten Mitglieder des Staatsrats. Die Herren beschließen am Sonntagmittag zunächst die neuen Markttagungen und dann die neuen Marktagungen der Eigenumschlagstelle in Leer beim Rathaus. Im Anschluß an die Besichtigung findet im Festsaal des Rathauses eine Besprechung statt. Am Sonntagabend wird im Hotel Victoria ein gemeinschaftliches Essen eingenommen. Am Montag früh um 7 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Westmooz, wo die Kulturen in Augenschein genommen werden. Die Besichtigungen nehmen nur einige Stunden in Anspruch, da die Mitglieder des Staatsrats bereits um 1 Uhr nachmittags die Weiterreise nach Soltau antreten.

nach Maßgabe der Zahl der vorhandenen Stimmberechtigten verteilen würde? Eine solche Verteilung würde natürlich eine voranschickende Verhandlung voraussetzen. Bei einer solchen Verhandlung könnte bei den Gemeinderatswahlen das Wahlergebnis sehr oft den Willen der Wähler zutreffender wiedergeben als bei einem öffentlichen Wahltagung, wo man mit Ueberraschungen rechnen muß, und wo es auch darauf ankommt, welche Partei die wirksamste Wahltagung zu führen in der Lage ist.

In den paar großen Gemeinden, wo die verschiedenen Ständeverhältnisse nicht offensichtlich sind, wird es natürlich nicht so einfach sein, sich gütlich zu einigen. Als unüberwindlich können aber auch dort die Schwierigkeiten nicht bezeichnet werden, wenn nur alle beteiligten Kreise mit Aufrichtigkeit und gutem Willen vorgehen. Hierzu ließe sich als Beispiel anführen, in welcher Weise jene Gemeinden vorgegangen sind, die bisher die Einheitsliste zustande brachten. Dort kamen zunächst die Wähler in den verschiedenen Wirtschaftskreisen, Bauernschaften und auch der verschiedenen Berufsstände erst einmal für sich zusammen, wurden sich dabei darüber einig, was sie wollen und wählten dann ihren Sprecher, auch Vertrauensmann genannt. Diese Vertrauensmänner wieder unterrichteten sich gegenseitig in gemeinsamen Besprechungen, wurden sich weiter über die Zahl der auf die verschiedenen Bezirke und Stände entfallenden Sitze einig und gingen dann mit diesem Ergebnis zu einer (möglichst vom Gemeindevorsteher) einzuberufenden öffentlichen Versammlung der gesamten Gemeinde. Hier wurde dann in aller Öffentlichkeit der gemeinsame Wahlvorschlüsse aufgestellt, durchberaten und beschlossen. Das ist natürlich immer so ganz einfach, aber es steht meistens doch viel schwieriger aus, als es in Wirklichkeit ist. Die Praxis hat das bewiesen. Meistens konnte eine Einigung, bereitwillig vorbereitet, auf der großen Versammlung verhältnismäßig sehr schnell zustande gebracht werden.

Vor allen Dingen hat die Praxis auch ergeben, daß die so durch das gegenseitige Vertrauen der Bevölkerung gewählten Vertreter, wenn sie später gemeinsam an einem beratungstisch im Gemeinderat zusammenfinden, von starkem gegenseitigen Vertrauen erfüllt sind und sich zu nutzbringender gegenseitiger Arbeit sehr leicht zusammenfinden. Ein solches Verhältnis schwebt jedem Kommunalpolitiker als Ideal vor. Wer könnte da nicht gewillt sein, die Möglichkeit einer solchen erspriechlichen Zusammenarbeit mit schaffen zu helfen?

## Preuss. Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung schon in 3 Wochen!  
Gesamtgewinne erhöht auf über

# 58 Millionen

Haupttreffer:  
4 x 500 000      2 x 300 000  
2 x 200 000      10 x 100 000  
Lospreise 1/4 1/2 3/4 1 Doppellos  
Mk. 3.— 6.— 12.— 24.— 48.—

Staatliche Lotterie-Einnahme  
**Otto Wulff, Oldenburg (Oldb.)**  
Lange Straße 1 — Ecke Wall — Telefon 186

Lose sind vorrätig bei: **B. Renzelhausen** in Krügers Zigarrengeschäft Bremer Straße 24. — Zigarrengeschäft **Neumann**, Cloppenburg Straße 116. — **Heinrich Püger, Rasdorf**, Schloßstraße 94. —

### Aus dem Gerichtssaal.

§ Landesshöffengericht.

Wegen Stillschließungsverbrechens stand der am 8. 8. 1900 zu Verbote geborene Matzko Heinrich Battenhaff vor dem Landesshöffengericht. Der Angeklagte, der sich nach einer durchgeführten Nacht auf dem Heimwege befand, traf morgens auf einer Weide in Rabden, nahe der Nordbahn, ein junges Mädchen beim Melken. Nachdem er sich eine kurze Zeit mit ihr unterhalten hatte, überfiel er dieselbe plötzlich und vergewaltigte sie. Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft verurteilt das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, zu 5 Jahren Ehrverlust und in die Kosten des Verfahrens.

Genaß wegen Stillschließungsverbrechens stand der am 2. 2. 1907 zu Halbergen (Saxaria) geborene Handlungsgehilfe Franz Meyer, zuletzt in Unterungsdienst, vor den Schöffern. Der Angeklagte, der für seine Firma in der Gegend von Zeitz Waren zu den Landwirten brachte, benutzte die Gelegenheit, als der Landwirt W. nicht zu Hause war, und er nur dessen 12jährige Tochter antraf, sich an dieser unzüchtig zu verhalten. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen Stillschließungsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis.

Wegen tätlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten hatte sich der am 15. Oktober 1900 zu Magdeburg geborene Dermatrofengreife Heinrich Voigt von der 3. Kompanie 2. Marine-Artillerie-Abteilung in Wilhelmshafen zu verantworten. Das Gericht erkennt auf die geltend gemachte Minderleistung von sechs Monaten Gefängnis, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft, ihm von seinem Kommandoführer auch das beste Zeugnis ausgestellt wird. Der Antrag auf Dienstentlassung wird abgelehnt.

Wegen fahrlässiger Lösung stand der am 23. September 1872 zu Saage geborene Aderbörger Friedr. Reichhagen, wohnhaft zu Wilschhausen, vor dem durch Zuteilung eines zweiten Amtsrichters erweiterten Landesshöffengericht. Der Angeklagte, der in Wilschhausen an der Meinen Straße ein kleines Anwesen besitzt, fuhr am 15. Juni d. J. nachmittags einen mit Dünner beladenen Wagen vorn aus seinem Hause heraus über den Bürgersteig auf die Fahrstraße. In dem Augenblicke, als der Wagen über die Schwelle der Straße auf den Bürgersteig fuhr, geriet er infolge des Gefalles des Bürgersteiges ins Rollen; der Koffler löste sich von dem Kopf und zerquetschte denselben vollständig, so daß der sofortige Tod eintrat. Der Angeklagte bestritt jegliche Fahrlässigkeit und behauptete, er jedoch wie sein Sohn hätte, bevor sie den Wagen auf die Straße gefahren hätten, erst Umschau auf der Straße gehalten, ob Kinder in der Nähe seien; sie hätten aber nichts gesehen. Durch die Zeugen wird aber bewiesen, daß gerade vor dem Hause des Angeklagten zwei kleine Mädchen gespielt hätten, auch haben mehrere Zeugen, die länger vor dem Hause des Angeklagten gefanden haben, nicht bemerkt, daß der Fahrer, kurz bevor er den Wagen herausgeführt hat, auf der Straße Umschau gehalten hat. Das Gericht sieht die Fahrlässigkeit in dem Verhalten des Angeklagten als erbracht an und verurteilt ihn wegen fahrlässiger Lösung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und in die Kosten des Verfahrens. Für die letzten drei Monate erhält der Angeklagte Straffausfluß gegen Zahlung einer Geldstrafe von 300 M.

### Der Arbeitsmarkt in der Stadt Oldenburg.

Die Zahl der Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger betrug in der abgelaufenen Woche in der Stadt Oldenburg 335 (in der Vorwoche 370), im Amt Oldenburg 80 (45), also insgesamt 395 (415). Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen betrug 614 (619). Dagegen ist die Zahl der Arbeitstuchenden von 460 auf 500 gestiegen. Bei den Werkstattarbeiten fanden 51 (61) Personen Beschäftigung. Infolge des ungünstigen Wetters war die Vermittlungsfähigkeit gegenüber der Vorwoche etwas geringer. Es war eine Zunahme von 26 Erwerbslosen zu verzeichnen. Auf die Zahl der Unterstützungsempfänger wirkte andererseits der Umstand ein, daß infolge der die Sachbesonderheit einschränkenden Verfügung des Reichsarbeitsministeriums 57 Erwerbslose vom Weierbeuge der Erwerbslosen-Unterstützung einweisen ausgeschlossen werden mußten. Die Zahl der Arbeitstuchenden ist, wie vorstehend ersichtlich, im ganzen um 40 auf 500 gestiegen, die der Unterstützungsempfänger um 20 auf 395 gesunken.

Im Reich e hat sich in der zweiten September-Woche die Lage des Arbeitsmarktes weiter gebessert. In der Ermittlung war neben der Landwirtschaft am stärksten die Metallindustrie beteiligt. Auch im Baugewerbe ist eine Besserung der Verhältnisse zu verzeichnen eingetreten.

### Oldenburger Jachtklub.

Am letzten Sonntag wurde die diesjährige Jollenkreuzer-Regatta auf der Weser ausgefahren. Diese Regatta findet im Herbst jedes Jahr statt und bildet den Schluß des Regattajahres. Gefahren wird von einem von 3 Sorten des Vereins gestifteten Wanderpreis, der bisher zweimal von der „Egg“ gewonnen worden war. Bei dreimaligem Gewinn geht er in der Regel des Vereins über. Bei Stiftung dieses Wanderpreises wurde die Bedingung gestellt, die Regatta an der sich nur Jollenkreuzer beteiligen können, nur die Windstärke 6 zu fahren, um die Leistungsfähigkeit der Boote gehörig auszuwählen, aber da die Windstärke nicht vorher bestimmen läßt, wird jetzt auch bei weniger Wind gefahren. Auch am letzten Sonntag war die Windstärke 6 nicht ganz erreicht. Trotzdem war diese Regatta sehr abwechslungsreich und für die Beteiligten die interessanteste Regatta des ganzen Jahres. Der Start am Sonntagmorgen um 8.45 Uhr in Vienen sein sollte, mußten die Boote bereits Sonnabendabend nach Esthild hinabfahren. Gefahren wurde mit eigener Kraft. Die Herren Hempel und Jähling hatten sich mit ihren Motorbooten bereitwillig zur Verfügung gestellt, das eine als Start- und Zielboot, das andere zur Begleitung der Boote während der Fahrt. Gelesen wurde die

## Blauder = Ecke

### Siehe Frau Alfermann!

Nu sitzen Sie da auf'n Baue auch wohl hinter'n warmen Ofen in foppen Strümpf, denn Ihr Dien in Stagen is wol ein Spiel der Weiden, un da kommt Sie in nichts mit anfangen. Nu, da das Weiden, das müßt sie mit dem Anseher wol tun, weil die Deers da legt gar nicht hinwom auf die Weiden mit ihre Fortirritze un ihre abgelehnten Laasche. Da müßen die Mannester schon mit Geheiß hin, Kümer, Kümer, wie will das noch werden mit all den Regen! Wir kummen ja noch rein weg! Aber ich hab' neulich gelesn ins landwirtschaftliche Blatt, daß das Heuen eigentlich gar nicht mehr nötig is. Dr. Soland hat's in das Gras ja gleich einfallen, das der Herr Zauerloch von wird, un das soll denn just so gut hies' Vieh sein, als das trodne Heu, un fast lange nich soviel Arbeit un braucht auch nich soviel Platz.

Sich, un denn können die großen Schenken ja schon wieder zu den Tisch gebracht werden. Das haben Sie doch auch wohl gelesen, was J. D. da über schreibt in „Maitingarten“. Das war doch wunderlich, wenn die Kuchhaber un die Dammetwerber ihren Köchen Stuhl auch so überhimmeln täten, wie die Soldaten un die Schenken. So hab' mich schon oft gefragt, daß man nach Weidenhagen immer den alten ausländischen Kohl kaufen muß, der schmeckt ja lange nicht so gut, als der hiesige. Wenn nu die Kuchhaber ihren Köchen Stuhl in große Schenken aufbewahren, denn so können wir unser gefüllten Kohl un unser Grütchen, was wir Ende Winters doch oft kochen müßen, un den täglichen Speisezeiten ein hübsches Aussehen zu gestalten, wie Leute Gekke das so schön sagt, doch noch unsern deutschen Stoff sein. In dem Gekke auch das viele Geld hier in'n Baue, was wir sonst für ausländischen Kohl ausgehen. Das is ja eigentlich auch ein Schande wert, daß da immer soviel Geld ins Ausland geht für Zigarren un Zigaretten un Bonanen un was sonst noch all; aber das is nu mal nich anders, un da können wir doch nur an machen. Unsere Stoffe un unsere Waren, was wir auch aus'n Ausland haben, un den müßen wir auch nicht müßen, is nich wahr, Frau Alfermann? Wo denn woll'n wir da man den hübschweigen — maß der man nich noch!

Aber was ich noch sagen wolke. Denken Sie mal an unsere Schloßbrücke wol neu gemacht werden! Na, ich kann Ihnen sagen, das soll auch notwendig. Da konnte man sich ein regnerisches, das meine Balance un die Stärke hat, immer im Zusammen lernen, wissen Sie wohl noch, wenn wir Quadrille tanzen? So muß man hier unser Schloßbrücke auch immer von ein Bein auf das andere wecheln, wenn das gerogen hat, daß man denn mal'n trodne Stiele trifft. Jetzt haben je 'n Notbrücke — aber Gott sei Dank nur für Fußgänger — nachden Schloßgarten eingeleitet. Soffentlich sieht da nu nich auch immer so'n Müßig in'n Baue, wie aus'n Notbrücke am Damme. Da kann man nämlich gar nich an vorbei.

Strecke von Vienen bis Nordbahn und zurück. Am Start sind 8 Boote, die in einer Reihe gegeneinander abgelaufen werden. Um 8.40 geht der Starter den Startfahnder als Zeichen zur Vorbereitung. 8.45 wird der Starter gefehnt und die Startlinie freigegeben. „Windstift“ fohet frühzeitig über die Startlinie und muß zurück, dabei einige fohrtige Augenblicke verharren. Der Start wird im allgemeinen so glänzend, wie man ihn selten sieht. Als erstes Boot fohert „Egg“, die Startlinie fast im Augenblicke des Startbefehles, um Platzlänge vor „Kiech“, und ebenfalls hart besträgt von „Egg“, „Sturmboogel“ und „Klaus“. Mit fahrendem Waller und Säbelweidung geht die Fahrt los. „Egg“ hat die Führung übernommen und will sie sich auch nicht nehmen lassen, obwohl jeder fohrt „Egg“, „Kiech“, „Sturmboogel“ hat auf. Als zweite führt das Boot ziemlich gefohert, aber dann sieht es sich mehr und mehr aussetzender und „Egg“ erreicht mit verschiedenen Minuten Vorsprung Nordbahn. Hier wurde im Föhrengeschehen festgemacht und das Rattern des Wallers abgewartet.

Mit Rattern des Stromes um 1 Uhr sprang der Wind nach Nordwesten um und brüte mächtig auf, so daß die meisten Boote ein Wech einnehmen müssen auf einlege, wie trocken der Wellen gehen. Der Start war wiederum glänzend, fast noch besser als morgens, aber wiederum passiert „Egg“ als erstes Boot die Startlinie mit kaum merkbarm Unterfah vor „Egg“, „Kiech“ und den übrigen Booten. Zunächst muß noch eine Strecke aufgezogen werden, aber daß ist der Wind so weit herumgegangen, daß die Boote anfangen können. Die Boote liegen ziemlich über und mancher Schwyer geht über das Verdeck. Beim ersten Ueberfahgen hat „Egg“ Quartier, Bruch des Wellfasses, so muß wieder in den Hafen zurück, wobei das Besatzungsmitglied kameradschaftliche Hilfe leistet. Mit dem Sieg ist es wohl diesmal nichts. „Egg“ hat wiederum die Führung und zieht mächtig ab. „Kiech“ und „Sturmboogel“ müssen abhinken, aber schließlich behält die „Egg“ die Führung und erreicht 20 Minuten vor „Sturmboogel“ das Ziel, wo „Egg“ schon seit 14 Minuten auf ihn wartet. Als vierter erreicht „Klaus“ das Ziel nach weiteren 5 Minuten. 3 Boote haben ausgegeben, weil ihnen das Wetter mit den Regenden zu hart war und „Egg“ kommt gemächlich hinterher, nachdem der Schaden ausgeföhrt war. Den Preis davongetragen hat also die „Egg“ mit einer Gesamtzeit von 41.45 Min.

Das Wetter war fast und der ständige Regen auf der Rückfahrt war auch nicht annehmend, aber trotzdem war diese Regatta interessant und schön und wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Siegerfeier war am letzten Mittwoch zusammen mit der Siegerfeier der Sieger aus der Jachtfähigkeitfahrt vom 11. d. M. in der Höhe am Theaterplatz.

Die Jachtfähigkeitfahrt der Motorboote, Boote mit eingebauten und der mit Anhängemotor wurde in 3 Klassen gefahren. In der ersten Klasse (Anhängemotoren) wurde Herr Binemann mit 18 Strafpunkten der 1. Preis, Herr Georg Krüger mit 34 Strafpunkten der 2. und Herr Edam mit 79 Strafpunkten der 3. Preis zurechnet. In der 2. Klasse (eingebaute Motoren) erhielt die Herren Mentzen u. Koch den ersten Preis mit 39 Strafpunkten, den zweiten Herr Bodenhab mit 50 und den 3. Preis Herr Kioje mit 60 Strafpunkten. Die 3. Klasse (Motorboote) erhielt nicht auf so viele Strafpunkte. 1. Preis Herr Ad. Krüger mit 26. 2. Preis Herr Jähling mit 35 und 3. Preis Herr Hempel mit 38 Strafpunkten. Als Preis wurden fihrengeschehen ausgegeben. Die Siegerfeier in der Höhe war schön und hielt die Teilnehmer der Müst und Lang lange beliander.

En bishen hat unner Jahreszeit is das nu ja schon für fone Arbeit; aber die Arbeitstuch müssen ja auch im Winter was zu tun haben, un denn wird die Weide fahnd kommen Binsigen fertig. Unsere Städte machen fowas ja meist in'n Sommer, aber da konnten je da woll noch nich so fommen. Hier geht das ja immer G. G. G. Da sind wir Kolporter ja hier belianet. All nach grad tummt Jan in'n Baume!

Das werden die Winterbeher auch wohl denken, wenn die dies Jahr wieder kommen, un da geht denn noch immer die Ruinen von Marial, der vor drei Jahren schon abgetragen is. Weinhagen hätten wir da ja in'n Rathaus hingekriegt; aber da war ja auch wieder keine Einigkeit zu erzielen. Schade, daß der Platz nich immer fante liegt, denn könnte der Waderstrand da hin kommen, wo nu wieder ein Kottier is in'n Krammermarkt. Das is eigentlich ein ganz gute Idee von den Biele Magistral, daß er auf die Weide Geld sammelt, un all die fihren Einrichtungen, die Kottierstube un Waderstrand anlegen zu können, denn das hat voriges Jahr ganz nett was abbracht. Na, um den Waderstrand werden je fah ja fahnd fuhren, den Platz haben je ja, denn wird der fahnd dies Jahr auch fertig. Ich müß dies Jahr ein neuen Wintermantel haben; ich wolke man, daß ich dazu auch fone Kottier anlegen könnte.

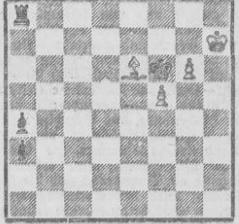
Bei der Post un am Teierwall haben je mal wieder die Kafentanten mit Groschman belianet, un das is der nu ja auch die richtige Zeit zu, bei all den Regen wird das wohl ankommen, wenn bis das verheerte Publikum nich wäre. Die Kanten haben je nu schon so oft in Ordnung gebracht un belianet, aber fomie das verheerte Publikum fohet, daß da ein paar Kalme aufkommen, denn je muß dies Ungeheuer da auch fahen auf herumtrampeln, lust als wenn es da gar kein Weg bei hin wäre. Nu liegt der Drahgitter über, aber Sie follen mal fohren, das verheerte Publikum bringt es doch noch fertig, da über bin zu retten.

Sonntag war hier wieder ein Weidlaufen un die Weide, Meist nach waren die Käufer alle. Wenn die sich da nich ein Jungensführung aber wenigstens die Grippe bei weggehogen haben bei den alten fohren Wind, denn weiß ich nich. Aber fime Werte muß das ja all gehen. Bei Weidlaufen is Sonntag ein Wintererennen gehalten von 24 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags; da sind fohet ein Eoter un 5 Verwundete auf ein Platz geliehen. Grabe als wenn wir noch mitten in Krieg wären. An fohn Weidlaufen fohet heutigen Tags nich viel mehr gelegen zu sein. Sport is ja ganz gut un mag auch wohl nötig sein — aber de Müst muß nich überleben.

Man gut, daß der Fria mal wieder un fihren Kummelaterenzig veranstaltet hat. Das war doch mal wieder was Schönes, wo man seine Freunde an haben konnte. Von den niederdeutschen Weidertag erzählt ich Ihnen in unner Mat, womit ich verbeide

### Schach.

Aufgabe Nr. 52 (Endspielstudie).  
Von M. Selesnieff.  
Schwarz: Kf6, Ta8, e3, a4 (4).



White: Kf7, Lef, f5, e6 (4).  
White am Zug macht Remis.

### Indische Partie.

Gespielt im Rinderweitstump zu London.  
Weiß: Jacobson (Schweben).  
Schwarz: Carls (Deutschland), Bremen.

1. d2-d4, e2-e3; 2. e2-e4, e7-e6; 3. Sg1-f3, h7-h6; 4. g2-g3, Lef-b7; 5. Lf1-g2, Lf8-e7; 6. o-o, o-o; 7. Sd1-c3, Sd6-e4; 8. Dd1-e2, Se4-c6; 9. b2Xc3 (notifizierend und besser erweist De2Xc3), Sd8-c6; 10. Sf3-d2, Sd6-a5; 11. e2-e4, f7-f5! (mit diesem Zuge erlangt Schw. das bessere Spiel); 12. f2-f3, Ld8-e8; 13. Ta1-b1, f5Xe4; 14. f3Xe4, De2-g6; 15. e4-e5, Lef-g5; 16. e5Xb6, a7Xb6; 17. Tf1Xf7; 18. Sd2-f1; 19. Sa5-e4; 20. Lc1-b2? (hierdurch bricht das schwarze Spiel rasch zusammen, besser war nach Lc1Xe5), Se4-e3; 20. Sf1Xe3, Lg5Xe3; 21. Kg1-h1, Tf8-f2; 22. De2-c3, Tf2Xg2! Weiß gibt auf. — Nach die Drohung Lb7Xc4 gibt es keine Parabe.

Lösung der Aufgabe Nr. 51: 1. Sd4-e2 (bröht Sa5#); Auf 1...Td5; 2. De4#; auf 1...Tc2; 2. Sd4#.

### Schachnachrichten.

Das Hauptturnier A, in dem die Meisterschaft des Schachverbandes Weier-Gms zum Austrag kommt, wird durch folgende 10 Spieler bestritten werden: Mährenholz, Waringstein, Duden und Dr. Wieland-Oldenburg, Schmidt, Woffmann sen., Woffmann jun. und Otten aus Wilhelmshafen, Dröfner-Reer, Goldschmidt-Varel, Hoffschneider-Stromen; es beginnt am Mittwoch, dem 23. d. M.

## Die vielseitige Verwendung von MAGGI'S Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.  
Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.

Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Geschmacks.



Bestere Ergebnisse der Kuhlshauen

des Oldenburger Herbstfests, S. 8. In dieser: Dorfkübel 20 Stk. 1. Preis: Elfenbein 2a, 2. Preis: ...

Handwritten list of names and prices, including 'Dinghür: (32 Stk.) 1. Preis: ...', 'Dinghür: (20 Stk.) 1. Preis: ...', 'Dinghür: (15 Stk.) 1. Preis: ...'

Daques, Hof: Joh. Stolle, Neerfeldt; ... Georg Weert, ...

Handwritten list of names and prices, including 'Dinghür: (32 Stk.) 1. Preis: ...', 'Dinghür: (20 Stk.) 1. Preis: ...', 'Dinghür: (15 Stk.) 1. Preis: ...'

Patent-Bericht Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Adolph, Hildesfeld. - Vertreter E. Louis Schröder, Oldenburg i. O.

Mundfunk-Programme Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel ... Montags, 26. Sept. 16.15: nur Hamburg: Jugendklub, 'Des Meeres und der Liebe Wellen' ...

Mundfunk-Programme Langensand (Welle 488,5) ... Montags, 26. Sept. 13.10: Dortmund (Do, Sa, Mi): Kapelle ...

Handschriftendruckungen.

Zur Deutung können sich am besten ungeübtere, nicht in der Schrift geübt haben, lassen. ...

Hämorrhoiden verursachen Höllenqualen!

Viele, die daran leiden, werden das für übertrieben halten, weil sie erst das Anfangsstadium kennen. Sie sollten dem Schicksal dankbar sein, daß sie von der weiteren Entwicklung des Leidens vorläufig noch verschont geblieben sind, und sollten auch aufpassen, daß weitere Fortschritte zu vermeiden sind, indem sie sich zu einem, damit sie überaus nicht zu fäulen, bestimmen, was verbrauchte Hämorrhoiden eigentlich zu bedeuten haben. Nicht nur, daß sie rasende Schmerzen verursachen, sind sie auch der Ausgangspunkt schwerer Gefühlsstörungen. Ausgetretene innere Hämorrhoiden zerfallen brandig, wenn sie nicht zurückgebracht werden. Die Verzögerung des Eingriffes wegen der großen Schmerzen, das fortwährende Blutergießen infolge der Platzen im Unterleibe, das Ausströmen, Bluten und Wässern verurteilen Nervosität und Gemüthsverwirrung. Unter Umständen können Hämorrhoiden den Mastdarmkrebs verursachen. Nicht verzweifeln! Es werden zahlreiche Mittel angepriesen, einige davon sind in einigen Fällen auch ganz gut, aber im allgemeinen ist die empfohlene Behandlung viel zu einseitig, sie richtet sich nicht gegen die Ursache, sondern die Ursachen. Eine Heilung kann nur durch eine kombinierte Kur erreicht werden, die sofort Linderung schafft, aber auch die Ursachen beseitigt. Dr. med. Hans Fischer's Hämorrhoidalkur wirkt in dieser Weise. Sie beschränkt sich nicht darauf, Entzündung zu beseitigen, sondern sie bringt die Blutströme zum Einstromen, schon früher, bei der ersten Anwendung, zeigt sich eine auffällige Besserung, und nach wenigen Tagen haben Sie die völlige Beseitigung, und nach wenigen Tagen haben Sie die Beseitigung, daß Sie mit dieser Kur endlich auf dem rechten Wege sind. Seien Sie bitte die nachfolgenden Schreiben, die Ihnen zeigen, daß wir nicht zuviel behaupten. Ich finde keine Worte, womit ich meinen Dank zum Ausdruck bringen könnte und zu sagen, wie froh und glücklich ich jetzt wieder bin. Nur über es selbst erlebt hat, der kennt die Schmerzen und Weiden. Auch ich kann in diese Mangelzeiten mit einstimmen und wehnen sehr, daß ich diese Kur nicht früher kennen gelernt habe. Ich habe mich bereits 10 Jahren lang in leiser Verzweiflung wegen diesem Leiden operieren lassen. Doch sollte die Freude nicht von langer Dauer sein, denn schon nach 3 Jahren machten sich wieder die ersten Anfälle dieses Leidens bemerkbar. Trotz Anwendung verschiedener Mittel, die mit Geldausgaben verbunden waren, ließ sich die Sache nicht aufheben, so daß ich jetzt schon wieder den Geduldsfuß gefestigt hatte, mich nochmals einer Operation zu unterwerfen. Da ich bereits im 56. Lebensjahr stehe, hatte ich keine rechte Lust dazu. Da hörte ich nun von Ihrer Kur und sagte mir: 'Hast Du nun schon so viele Mittel gebraucht und Geld ausgegeben, so kann Du auch noch dieses versuchen.' So bin ich zufrieden mit dem Erfolg. Schon nach Gebrauch der Probebehandlung folgte die Entzündung, der Schmerz, meine Dienst ohne Wechsel zu werden wieder werden zu können. Allen meinen Bekannten und Leidensgenossen habe ich diese Kur empfohlen und werde es auch weiterhin tun. Mit aller Hochachtung bin ich Ihr ergebener u. dankbarer K. v. Oberst-Lieut. Nachdem ich die erste Hämorrhoidalkur sichtlich verbracht habe, möchte ich nicht unterlassen, Ihnen meine beste Zufriedenheit auszusprechen. Bitte mich nun nach 14 Tagen wegen Gebrauch wieder viel kräftiger. Habe sichtlich ein

vieler Jahr lang Mühen gehabt und wurde zugesagt mit jedem Tag mühsamer und schmerzlicher. Ihre Kur, hatte ich die erste Nacht angefangen. Doch möchte ich in Zukunft gleich wieder etwas an der Hand haben und bester als beliebiger Karte 1 Schachtel Zäpfchen und Pillen. Auch werde ich in meinem Bekanntenkreis Ihre wertigen Präparate empfehlen. V. den 13. 7. 27. Erwartungsvoll K. v. Oberst-Lieut. Nun können Sie sich freuen, daß Sie in einigen Wochen erlöset werden, werden Ihre innere Hämorrhoiden, bestehend aus Zäpfchen, Pillen und Salbe, vollständig losgerissen, damit Sie einen Versuch machen können. 30 00 solcher Proben haben wir für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Sie verpflichten sich damit zu nichts, sondern Sie lernen nur, ohne Sie fassen zu müssen, eine Kur kennen, die Sie bestimmt nicht enttäuscht. Sie haben wohl längst erahnen, daß Sie gegen das Hebel etwas Ernstliches tun müssen, Sie haben vielleicht auch schon einiges versucht, aber ohne rechten Erfolg. Machen Sie nun diesen sensationellen Versuch. Wir senden Ihnen, gleichfalls kostenlos, eine Broschüre mit, die Ihnen genaue Auskunft gibt über das Wesen der Hämorrhoiden und über die Wirkungsweise, regeln, die Sie erhalten müssen, um die Heilung zu einer dauernden zu machen. Nun ärgern Sie nicht länger, sondern senden Sie uns noch heute Ihren Namen und Adresse. Adressieren Sie, Dr. med. Hans Fischer, G. m. b. H., Berlin SW 6, 8, und mit senden Ihnen eine Probe unseres Heilmittels im Werte von Mk. 3.- vollständig kostenlos, damit Sie einen Versuch machen können.

Verkauf von 4 Zweifamilienhäusern an der Friesenstraße. Die Besichtigung der bezugsfertigen Neubauten durch Kaufinteressenten kann ab heute erfolgen nach vorheriger Anfrage. Joh. Husmann Fernruf 1158 - Baugeschäft - Fichtenstr. 2

Zur Saison Oefen und Herde Erstklassige Fabrikate Carl Wilh. Meyer Spezial-Abteilung Ecke Haaren- und Mottenstraße

Vertrag Dr. Kuermann: Schlacht und Brauen mit 150 Schilbibern ... Tel. 731 - Fr. Bräuer - Haarenstr. 20

Die begehrteste Belohnung für gute Schulzeugnisse! Elektrische Fahrradlaternen mit Richtungsanzeiger Rad-Munderloh Oldenburg, Lange Straße 73

**Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsverein, Bremen, Pelzerstraße 7/11, Tel. R. 8890**

**Abteilung: Fachschulen**

a) Näh- und Schneiderkurse  
 b) Fachkurse in Handarbeit u. Zeichnen  
 c) Koch- und Backkurse (2wöchentlich und 7wöchentlich)  
 d) Servierkurse  
 e) Wasch- und Plättkurse (einschl. Glanzplätten)  
 f) Hauswirtschaftlicher Jahreskursus

Die Kanzlei ist täglich von 9-9 Uhr außer Sonnabendsnachtsmittags geöffnet. Prospekte gegen Einsendung von 40 Pf.

**Landwirtschaftliche und Aufsicht der Braunschweig Landwirtsch. Kammer, Abgangsprüfung Stellennachw. freil. bis Sommer Lehrkurs.**

Rechnungsführerschule  
 Dir J. Krause

**Immobilverkauf zu Döhlen**

Der Halbmeyer Seltr. Kästermann, das. beabsichtigt, seinen gesamten Grundbesitz unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

- Der Rumpf der Stelle, geräumiges Wirtschaftsgelände, neuer für Mästerler eingerichteter Schweinestall, neues Wohnhaus mit 1,25,81 ha oder 2,26,88 ha Ländereien.
  - Die neue Weite im Döhrer Stroß 1,10,33 ha
  - Am Rabenfeert 4,49,83 ha
  - Das Ackerland auf Brunlands Ghehof ca. 3,00,00
  - Hengstlager Moor 1,56,26
- Verkaufstermin am **Donnerstag, dem 29. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, bei Witt Johannis in Döhlen. Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erfolgen. Nähere Auskunft erteilt auch der Amt. B. C. Hinrichs, Grobentenen. D. Glöckner, Auktionator, Wardenburg.

Das zurzeit dem Landwirt Hermann Jüttling in Neuder-Wittengroden verpachtete

**Marischlandgut**

zur Größe von 34,46,25 Hektar, sehr günstig gelegen, habe ich zu Antritt auf den 1. Mai 1928 anderweitig unter der Hand auf 6 bzw. 3 Jahre zu verpachten. Die Gebühlichkeiten sind geräumt und sehr gut erhalten, die Ländereien in hoher Kultur u. werden bald als Ackerland, bald als Grünland benützt. Der jetzige Pächter hat auf Weiterverpachtung verzichtet. Dieser gibt bei der Befristung nähere Auskunft. Verschlossene Pachtgebote sind bis zum 25. d. M. abends 6 Uhr, mit der Verpackungssache fernschick gemacht, einzureichen. Die Bedingungen liegen vom 26. d. M. in meinem Geschäftsstempel zur Einsicht aus.

Sobentzichen. Soja Jütgens.

**Schlafzimmereinrichtung**

billig zu verkaufen.  
 Tischlerei Marienstraße 8.

**Möbel**

- ca. 100 Musterzimmer
- Qualitäts-Arbeit**
- Wohnzimmer 395 an  
 in Eiche vollständig M.
- Speisezimmer 490 an  
 in Eiche vollständig M.
- Schlafzimmer 850 an  
 in Eiche vollständig M.  
 in Birke poliert. . . . M. 1250 an  
 in Eichenholz und Weiß. . . M. 675 an  
 in hell und dunkel Eiche gestr.-M. 650 an
- Herrenzimmer 460 an  
 in Eiche vollständig M.
- Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Nähtische, Rauchtische, Büstenständer
- Lieferung überall hin frei Haus durch eigene Möbelkraftwagen

**Emil Meiners**  
 Möbelhaus  
 Ofener Straße 51, beim Ammerländer

**S. SCHIEREN**  
 Bank- und Vieh-Agentur  
 Berlin - Schöneberg Berlin-Zentralviehhof

Hauptstraße 135 Kanton 81  
 Fernsprecher: Amt Stephan 5150 Fernspr.: Königstadt 3130  
 Telegramm-Adresse: Adresse für Vieh- u. Fleischschändungen: S. Schieren, Zentralviehhof, Berlin

Bankkonto:  
 Sponholz, Ehesäß & Schröder, R. N. G., Berlin G 25, Alexanderstr. 43

Verkaufsvermittlung für Schlachtvieh jeder Art zu kulantesten Bedingungen

**Schröder**  
 besohlt gut und billig  
 Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.  
 Kurwickstraße 30

**Wie neu werden Herrenanzüge**  
 durch chem. Reinigung Preis 6.50 Mk.  
**Hermann Schätigen,**  
 Kurwickstraße 11 Fernsprecher 713

Grosse Neueingänge  
 von  
**Damen- u. Kinder-Konfektion**

Wir sind jetzt in allen Abteilungen **hervorragend gut sortiert**  
 Unsere Qualitäten sind anerkannt **gut u. dauerhaft**  
 Unsere Preise sind scharf kalkuliert und **daher ganz außerordentlich billig**

Unsere **16 Schaufenster** werden Sie auch dieses Mal von unserer **Leistungsfähigkeit** überzeugen  
**Prüfen Sie überall** die größte Auswahl finden Sie doch bei

**A. G. Gehrels & Sohn**  
 Größtes und ältestes Modewarenhaus Oldenburgs

**Verpachtung**

Die Güter für Frau Joh. Wulff Wwe. zu Frielehenmoor habe ich die daselbst belegen

**Landstelle**

neue schöne Gebäude mit ca. 50 Hektar Feld- und Moorländen, auf Wunsch auch mit etwas weniger Land, auf Mai u. J. unter der Hand zu verpachten. Pächterhabere werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.  
 Carl Kund, amt. Auktionator.

Mitte. Kaufmann C. G. Otten, hierfeldt, läßt wegen Umheftung seines Betriebes am

**Mittwoch, dem 28. Septbr. d. J.** nachmittags 3½ Uhr, auf seinem Lagerplatz am Bahndorf, hier: **1 6jährige Stute, 1 7jähriger Wallach,** (allerbeste Arbeitspferde), 1 guten Ackerwagen, 1 guten Rollwagen, 3 Pferdegeschirre, 1 Sämaschinen, 1 Futterkne, 1 Wage, 1 H. etf. Dfen, **1 Mark. Motorrad, allerbestes Käufer,** und was sich sonst noch vorfindet, öffentlich meistbietend auf kurze Zahlungsfrist verkaufen. Käuferhabere laden freundlich ein. Regen, amt. Aukt.

**Land-Verpachtung**

L. Heidehöfer, hier, beabsichtigt, sein feinen in Weidenort belegenen Ländereien

**6 Weiden**

zur Größe von je 5-6 ha mit Antritt zum nächsten Frühling auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Verpachtungstermin steht an auf **Montag, d. 26. September d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in **Oerrens Wirtschaft, in Weidenort** Es handelt sich um Ländereien bester Qualität. Die Weiden sind gut eingetribelt und mit Brunnen versehen. Pächterhabere werden eingeladen **B. D. Dilmann, amt. Aukt. Oldenburg, Lange Straße 6**

**Alle Geplagten**

mit Entfuß, Blatfuß, und Hohlfuß-Schmerzen werden unbeschädigt von diesen befreit, wenn sie sich nach meiner langjährigen, als der vollkommensten, erprobten Methode behandeln lassen.  
**Wilh. Schütte,**  
 Schuhmachermesser, Gettrudenstraße Nr. 5, Spezialgeschäft für Fußleiden.  
 Wert für feinsten Maßarbeit

**Qualitätsware**  
 Likörfabrik  
 Weinhandlung  
**EMIL HINRICHS,**  
 Oldenburg i. O. Haarenstraße 60.

Zu Verkauf, an der Gelnritsch, in Donnerschnee  
**verschiedene schön beleg. Baupläne**  
 D. G. Hierds, amt. Auktionator, Nordorf.

**Auto-Vermietung 942**  
**Gebr. Linnemann**  
 Kraftfahrzeuge.

**S. de Beers, Emden, marinierte neue Emden Heringe**  
 sind von **unübertroffener Qualität** und finden immer mehr Beachtung. — Daher fortwährend starkbestellungen. — Täglich frische Einlegungen. — Versand in Blechdosen von 40 und 70 Stück zu **12 Pfg.** pro Stück **franko** als Eilgut. Ferner empfehle die beliebten neuen **Emder Feinheringe, Salzheringe,** pro Paß von ca. 475 Stück zu **22.-**  
 240 " " " " **18.50**  
 120 " " " " **9.-**  
 60 " " " " **5.50**

einschließlich Paß, kraftfrei jeder Oldenburgischen Bahnhofsstation gegen Nachnahme. — Gemeindefürder Bezug empfehlenswert. Der billige Preis ist bedingt durch den großen Absatz. Bei Bestellung bitte auf diese Zeitung jedenfalls Bezug zu nehmen.

**S. de Beer, Emden, Postfach 9**  
 Derings-Großverland seit 41 Jahr. (1886)

**52%**

**WIESE**  
 Eine Zusatzdüngung von 500 kg Thomasmehl je ha bei gleichbleibender N. und K. Düngung ergab eine Ertragssteigerung von 52%.  
 ● Rat und Auskunft in Düngungsfragen durch den Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W 35

**Ertragssteigerung durch THOMASMEHL**  
 Der Stickstoff tut es nicht allein, es muß auch Phosphorsäure sein.

Wünschen Sie eine gute **Qualitätsarbeit in Möbel, Inneneinrichtungen und Ladeneinrichtungen** sowie Renovierung und Aufpolieren alter Möbel, so wenden Sie sich an die Möbelschleierei von **Fr. Tapkenhinrichs**  
 Lindenstr. 29. Billigste Preise. Tel. 1405

**Kücheneinrichtung**  
 komplett, billig zu verkaufen.  
 Tischlerei Marienstraße 8.

Zum Decken empfehle **prämierten Eber prämiert. Lammbock**  
 Beider Eltern höchstprämiiert  
**Springer, Jaderaubendeich**

# Unterhaltung u. Wissen

Wochenende  
der Nachrichten für Stadt und Land.

Nummer 38

25. Sept. 1927

## Der siebzigjährige Sudermann.

Zu seinem Geburtstag am 30. September.  
Von Wilhelm Ruffo.

Den Dreißigjährigen kannte damals noch niemand. Der Jünglingsdramatiker geriet in einen Meinungssturm, wie er mit gleicher Heftigkeit in der deutschen Literaturwelt nicht oft geführt worden ist. Den Dreißigjährigen konnte kaum jeder. Aber wo sind die Streiter geblieben, die unerschrockenen Aufklärer und die leidenschaftlichen Verteidiger? — Heute auf allen Fronten! Mehr noch als bloß vorbereitende Arbeit: endgültiger Waffenstillstand! Jahre und Jahrzehnte sind allerdings vergangen, ehe es dahin kam.

Am 27. November 1889: Premiere im Lessing-Theater in Berlin. Der Zettel kündigte an: „Die Ehre“, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Wer war dieser Sudermann? Im „Reichsfreund“, einem Organ der damaligen Fortschrittspartei, hatte er kleine Novellen und Erzählungen veröffentlicht, vorher im gleichfalls liberalen „Reichsblatt“, das Riedel und Bamberg sowie andere Führer der Bewegung zu Beginn der achtziger Jahre als Kampfblatt gegen Bismarck gegründet hatten. Der Novellenband von 1887: „Im Zwielicht“ war nicht viel beachtet worden, aber auch „Frau Sorge“ und „Der Räuberhahn“ wurden erst die Bücher des Tages, als mit der „Ehre“ der große Theatersieg errungen war. Am Morgen nach dieser bewundernswürdigen Aufführung las man es in den Zeitungen: Der neue Dichter ist da!

Bald allerdings bekam man das Gegenteil auch zu lesen: an diesem Dramatiker ist nichts echt als der Wohlwille, der ihm auf die Brust kommt; sein Werk: schimmiger Sand. Die Front der Widersacher bildete sich rasch. Zunächst, daß in dieser Balance manche standen, die nur mitführen, weil sie dem Kollegen den Beifall nicht weihen. Doch andere kämpften auf reinem Boden. Ihre Einwände liefen zumeist richtig, und ihre Stimmen konnten darum nicht überhört werden.

Sie wurden auch nicht überhört. Über eins hatte der Bühnenerfolg zunächst bewirkt: Der Dichter, unabhängig geworden, konnte nun ungehindert seine Wege gehen. Das war er auch: „Sodom's Ende“, „Heimat“, „Die Schmetterlingsnacht“, „Moritur“, „Johannes“, „Die drei Reiterherren“ und „Es lebe das Leben“ waren die nächsten und bedeutendsten Stationen. Dann machte Sudermann eine kleine Kunstpause und schrieb — ausgerechnet nach dem Motto von „Es lebe das Leben“ — eine Streichfrist, „Leber die Verrohung der Theaterkritik“. Er hätte es nicht tun sollen.

Liest man heute diese auf ihre Art unsterblich gewordene Verschüre, vergleicht man mit ihr die messerscharfen Näge, mit denen einige seiner Gegner dem Autor nicht nur parieren, sondern ihn sogar neuerdings attackieren, dann möchte man sich wundern, daß Sudermann damals nicht eines raschen Theaterabendes gestorben ist. Ungeschickter, hilfloser hat wohl selten jemand Klagen erlitten, mit stumpferen Waffen ist wohl kaum einer gegen Kritik losgegangen. Man lachte über den Streiter, aber — und das ist das Wertwürdige — der Erfolg war ihm auch weiterhin treu. Die alten Werke liefen auf dem Spielplan, neue kamen hinzu, und sie wirkten kaum weniger als die vorausgehenden: „Stein unter Steinen“, „Strandfänder“, „Der gute Ruf“, „Die Lobenslänge des Claudian“, ferner die Kriegs- und die Nachkriegswerke: „Die Nachhofs“ und „Die Freundin“ und

schließlich Episches, wie die „Titanischen Geschichten“, „Das Wilderbuch meiner Jugend“ und zuletzt „Der tolle Professor“.

Durch welche Kräfte konnte dieses Werk bestehen? — Daß Sudermann der Schiller der neunziger Jahre sei — diesen Vergleich mußte man ziemlich bald wieder fallen lassen. Die um die Jahrhundertwende gebrauchten ihm in allem Ernst, „Kakale und Liebe“ — das war das Kampfbuch gegen die Fürstenmacht. Kämpfte nicht auch Sudermann in „Sodom's Ende“ gegen die Fürsten seiner Zeit, die Wärfenönige des Berliner Westens, gegen die logenante gute Gesellschaft, in der, so zeigte er, nicht nur etwas, sondern alles faul war?

In der Tat, die große kämpferische Geste hatte Sudermann. Und nicht bloß die in der Form, sondern auch eine andere, auf die man gerade damals, in den Jahren der literarischen Revolution, besonders acht gab: die moderne Geste. Modern: ein Begriff, der von dem großen Namen Genrik Ibsen nicht zu trennen war. Der Norweger war Lehrmeister geworden für den neuen Inhalt und die neue Form des Dramas. Doch schon an der bloßen Form scheiterten die meisten. Die Technik Ibsens, abgesehen von den Versdramen der Frühzeit, war unübernehmbar französischer Herkunft. Aber eben diese Technik hatte bei ihm eine völlig eigene Form gewonnen, so verfeinert, wie das analytische Drama, das er schuf, sie brauchte. Sudermann ging ebenfalls bei den Franzosen in die Lehre, aus dem Lehrling wurde ein Meister — weiter jedoch, bis in die Bereiche, die der Dichter und Schöpfer Ibsen erobert hatte, reichte die Entwicklung nicht. Die Welt, die hier Gestalt werden wollte, konnte sich durchaus mit der überkommenen Form begnügen.

„Wir haben ein deutsches Drama“, sagte Sudermann in einer Rede am 4. März 1900 in Berlin, „das nicht mehr in Ibsens, Mellegardes, nach Stoffen bezugsfähig, das nicht mehr den Franzosen ihre Kunst und Schicksal abgibt, das nicht mehr die Salonhochweiber und die jüngsten Leutnants zu dramatischen Gehden erhebt. Wir haben ein deutsches Drama, welches — nach Shakespeares Weise — versucht, dem Jahrhundert und dem Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zu geben.“ Solchen Abdruck der Gestalt zu geben, war dieser Dramatiker, tragt seiner Meisterschaft im Technischen, sehr wohl der Mann. Und eins durfte man bei diesen dramatischen Reliefs nicht fuchen: die feinsten Konturen, die Uebergänge, die Nuancen. Hier war alles vergröbert; die vielfältige Gestalt auf den einseitigen Typus zurückgeführt, auf die dramatischen Dichtung war das formidantliche Rollenpaar geworden, in dem sie alle auf: die Waive, die Sentimentale, die Charakterdarstellerin — fura, das gesamte Ensemble. Freilich, alle trugen sie das moderne Kleid; die Probleme, um die sie stritten, waren modern, und auch die Sprache, in der sie redeten, hörte sich modern an. In Ibsens Schauspielen hatte man die neue Diktion verstehen gelernt, bei jedem Wort horchte man auf die tiefere Bedeutung; Symbolismus war der jedem vertraute Begriff. Auch Sudermann ist symbolisch. Aber wie? In „Sodom's Ende“ sagt der biederer Maler Niemann zum halbwestmännischen Dr. Weise: „Herr Doktor — Sie machen da eine Knospe zurecht!“ Reglebedingung: „Sieht strotz bedeutungslos an, die den Blick halb trotzig, halb beschämt er-

widert.“ Oder etwa so: „Man ist ausgezeichnet hier. — Spezialität: Belgische Boullarden... Nur alles ist sehr getrüffelt, (melancholisch) und die Trüffel, wissen Sie...“ Da weiß der Zuschauer im Parkett: ana, es sind symbolische Trüffel, die in dieser Tiergartenvilla serviert werden!

Ein Kompromiß zwischen dem alten Rollenpaar der Franzosen und dem modernen Gesellschaftsdrama der Skandinavier — das war Sudermanns Bühnenstil. Die alte Form war ihm zu verführerisch, als daß er ihr nicht hätte erliegen müssen; die neuen Lösungen erschienen ihm zu interessant, als daß er sie nicht aufgegeben hätte. So fand er mit seinem Werk immer im Zwielicht: die alte Welt ist noch nicht verjährt, die neue noch nicht Wirklichkeit geworden.

Es war das Gesetz seiner Persönlichkeit. Man läte diesem Dramatiker durchaus unrecht, wollte man ihm Unerschlichkeit nachsagen, ihm etwa vorwerfen: er habe berechnend die Geste der alten Schule mit den Schlagworten der neuen verpackt, diese kontrastierende und pointierte Theatersprache gewählt — wider ihm besseres Wissen. Im Gegenteil, gerade dies war sein Bestreben, sein bestes und stärkstes. Die Welt, die er sieht, kann nur lebendig werden im Kontrast. Wenn Willy Amalfow abends ausgehen will, „dann leg ich ihm Grad und Maßbende zurecht“, sagt hohle der einen — der großen Welt; in der anderen — der kleinen, trägt man zerfallene Nadel und schürft den ganzen Tag in Filipantinen. Das es darin noch Leute gibt, die etwa einen aufstehen, aber dennoch preiswerten Strafenanzug tragen, davon ist kaum die Rede. Den dramatischen Mittelstand hat Sudermann vernichtet, lange bevor der wirkliche vernichtet wurde. Er konnte nur Menschen brauchen, die einen Typ darstellten, entweder diesen oder jenen — aber niemals eine Zwischenstufe.

Das war seine Schwäche. Das war aber auch seine Stärke. Ohne diesen festen Griff, ohne die Entschlossenheit des theaterkundigen Dramatikers hätte ein Dichter vom Niveau Sudermanns niemals die Bühnenerfolge erzwungen können, die er zutage gebracht hat. Die fast beispiellose Theaterwirkung etwa des Einakters „Friedrich“ ist selbst von den unerbürdlichsten Gegnern nicht bestritten worden. Es mag sein — oder vielmehr: es ist sicher, daß diese Robustheit im künstlerisch-technischen ihrer tieferen Wurzel hat in der Zukunft des Dichters: der erbliche Kolonialdeutsche ostpreussischer Prägung bleibt immer erkennbar. Diesen Sohn der Provinz, der entgegengesetzt des Reiches, verdingt das Schicksal fast nach Berlin. In jenes Berlin der achtziger Jahre, wo alles im Werden war, innerlich und äußerlich, politisch, wirtschaftlich, geistig. Ein Mensch von der Aktivität Hermann Sudermanns konnte da nicht abseits stehen. So griff er ein und arbeitete mit, führte er den Kampf, wie er ihn verstand. So tritt er für die Moderne, wie er sie aufspähte.

Was uns an seinem Werk heute als kämpferische und als moderne Geste erscheint, war damals fraglos Lebenszeugung und Kunstwille. So betrachtet, ist es tatsächlich ein Abdruck der Zeit und ihrer Gestalt, freilich genau genommen vielleicht gerade dadurch, daß Sudermann nicht so sehr der wirklich große Charakter dieser Zeit war, als vielmehr selber eine ihrer typischen Gestalten.

## Die Dachdecker von Schönau.

Eine oberbayerische Geschichte.

Von B. Berglar-Schreiber.

Heuer gibt's einen frühen Schnee im Gebirg; drum hat die Eisenbahndirektion an ihre Stationen ein Skriptum geschickt: „Dieses Jahr angeordnet, daß an den Stationsgebäuden die Dächer auf notwendige Reparaturen zu revidieren sind!“ Diese Ordre geht auch ins entlegene Amdental und wird telephonisch nach Schönau durchgegeben. Der Schuster Wnürer, im Nebenamt Stationsvorsteher, hat gerade den letzten der fünf Jüge abgeerigt und borch mit steifem Gesicht in den Apparat: „Wo es muß also was gricht werden?“ — Der andre befehrt: „Sel scho, aba nur, wann ebens gricht werd'n muß!“ — „So freit muß was gricht werden!“ sagt der Wnürer, „aba wann's neet kan muß, nach nee!... Und wie is mitm Zaphn?“ — „Dees genagt oallens an Schellenberg!“ — „Wo!“ — „Der Wnürer, hängt ein und stapt nach Hans. Und murmelt: Saggerafagger!“

Wie er, so tragt sich auch seine Frau hinter den Ohren, nicht's doch in der Schönau vier Dachdecker, und alle vier und Kundschaft des Wnürer. „Soagn mas dem Lohner, schagt der Zimmerer oan Jörn! Soagn mas dem, gift si der Wnürer und der Mutter aa! Wo gibts oan Verdruß!“ mediert er und kraukt sein Kinn. Aber nach einer Weil laßt die Wnürer: „Woagt, gengama z'oallen Bierer! Was nacha wannand tumma, sell is abnere Sach!“ — Der Wnürer schaut sich froh ein's aus's Knie und mach't sich gleich auf den Weg zum Lohner, Zimmerer, Graß und Mutter; und tut sich bestellen Spruch: „Daß am Stationsdach ebbs was gricht werd'n muß!“

Die Biere, sonst Konturrenten, wo's um private Aufträge geht, find hier dieit Freunde: Die Eisenbahn ist der Staat, der nimmt Steuern, kann also auch zahlen! Wenn er ihnen was gibt, mach't's auf den Kopf der Bevölkerung nicht mal men Pennig! Ach was, nicht mal einen Zentel! Drum wohn die Vier freudlich aus der Schönau zu Fuß, wo das Stationsdach ihrer wartet. Auch der Wnürer ist schon da und geht paaral ums Häuß, daß grad zwel Gevertimeter, und stanz' nur drei Sorten Rohmaterial drin aufziehen, und weil der Schuster-Stationsvorsteher nur fünf mal fünf Minuten am Tage darin amtiert! Müheles mag man aus Dach

greifen; ist eh ein winziges Häuß an einer winzigen Gebirgshahn!

Der Wnürer geht also run: „I find sei goar niren!“ Die vier grien: „Jofreit, bei deane Schuag moagt sei oan Bestand haon, aba von joanem Dach besteht nix! Dan Dach, oan solchene, schuagt attrat abi wie oan neues! Baldaba aufi stinmt, nacha is grad schiach qua! Probiern muß mas!“ sagt der Lohner, nimmt den Dachpfeil und pocht auf eine Pfann, daß der Ton in Scherben springt. Der Zimmerer weist drauf hin: „Jome! Wan Dred fallt's ausanand!“ — Der Graß drauf: „Joan Junder, joan elendiger!“ und klopfet fernerleits eine Pfanne zu Bruch. Da hält der Mutter den Wnürer die Stilde unter den Augen: „Ziagst! Kunnst eh sei, daß soanue Dach abi muß!“ — Da nickt der Wnürer, „Wo muß dees gricht werd'n!“ Und geht.

Als die Vier eine Weile ums Häuß herumspaziert sind, setzen sie sich in den kleinen Schuppen, der den Heisenden bei Wetter als Unterland dient, und schau wägen zum Dach, als gette es, über was sehr Schwieriges mit sich ins Reine zu kommen. Zwei Stunden schau sie, gähnen, tun einen Schlaf und nörgeln: „Dan Zabal wamma bätt!“ Erst als der Wnürer um adt zum Zügl erscheint, zuden sie mordslange Jostfäde und messen. „Dana Wachsarbeit dees doa mitm Dach!“ sagen sie dem Wnürer, „und oane Leiter miakhtma hoabn!“ Der meint: „Wo muß dees gricht werd'n!“

Und da find sie ihrer fünf wieder vom Bahnhöf fort. Als die vier zurückkommen, schlägt's grad zueh, daß sie frühfänden. Und da der Wnürer um esse zum Zügl geht, haben sie bereits die Leiter angelegt. „Soag machts heunt!“ schauert der Lohner, was der Zimmerer bestättigt, wobei er sich hinter dem andern auf eine Prolle stellt; die beiden übrigen sehen unätig zu. Da sagt der Graß: „So als genagt dees nee! Ma zwoa miakst aa dane Zeit hoabn!“ Und da sie zu wiert die erste holten, reden sie bahin und baher, daß sie auch die zwote nicht anders holten können. Explizieren das dem Wnürer, und der behndet ein volles Verständnis: „Wo muß dees gricht werd'n!“

Sie sind aber noch nicht weit, zieht der Graß seine Uhr, grad vor dem Unterfeiner-Wirtshaus, und staut: „Doa schuagts her! Woid is Zwöfse!“ und lauert ein wenig zu den anderen. Nimmt der Zimmerer einen Schmalzer: „Doa hoat's oan Arbeit nimma foan Zwoel nee!“ Der Lohner meint: „Wann's eh Mittag is, stinmt ma oana Maß nemma!“ „Und oan Tarot wamma puin?“ verführt der Mutter. So

machen sie denn im Unterfeiner eine Pause. Zwei Stunden stehn ihnen zu. Aber um dreie erst kommt der Wnürer sie holen, und da er just sieht, wie der Lohner auftrumpft, so schaut er dem Zimmerer in die Karren und erböft sich: „Dan Schelln muß gicht!“ Und kliebt beim Graß: „Woas is dann jeh dees? Dan Eichen soag i! Herrgottfaggera: Dan Eichen!“ — Und ist so eifrig, daß er ein Weiden mischpfeilt, bis die andern die zwote Leiter holen. Als die da ist, ist's grad fünfse, und sie legen die Leitern rechts und links ans Dach und prüfen jeder noch drei, vier Pfannen, bis die kaputt sind. Und um Sechse sagen sie dem Wnürer: „Doa laßt den Dred, den miserahligsten!“ Der Wnürer aber mid nur nachdenklich: „Jofreit! Wo muß dees gricht werd'n!“ — Da haben sie das Dach endgültig abgedacht.

Andertnags ist's dann firer gant. Freilich, als der Wnürer zum ersten Zügl kommt, ist noch nichts gewesen, zum zweiten und dritten auch nicht, dieweil die vier fragen: „Soagt sei oan Bager?“ — „Naa, sell nee!“ — „Jefas, woas machat ma doa?“ wird beratschlagt. „Jwegu woas dann?“ erkundigt sich der Wnürer. „Jwegu woas dees? — Ma neunde Pfann miakhtma hoal!“ — „Wo muß dees gricht werd'n!“ beglaubigt der Stationsvorsteher.

Dann leihen sie sich den Unterfeinerlarren, ziehen selbander ins nahe Städtchen und lassen im Waageshäut ein Dredend neue Pfannen. Mißblamtröf! Und Kinderin zum Firflabsen sind auch dabei.

Und landen wieder beim Unterfeiner, bis auch diesmal der Wnürer erscheint; aber nicht zum Mißspielen, sondern weil er besorgt ist: „Dees genagt sel nimmer!“ sagt er gutmütig: „S'Dach muß aufi! Stinmt frag i oan Verdruß!“ Wächtig leudt das den biere ein, und weil sie den Wnürer auf ihre Seite haben müssen, gehen sie rätselnd daran, deden das Dach ein und raffen, da sie fertig werden, mit dem Wnürer wieder beim Unterfeiner: „S'Dachit hamma... saggerafaggera!... s'chiff!...“ — „E geht halt niren üba oan Arbeit und oan Brodberdner!“ sagen sie, schamen sehr selbstzufrieden drein, trinken und essen zwischendurch warmen Leberkäse! Dabei preffert's ihnen nimmer!

Aber andertnags gleich geben sie die Rechnung: „64 Stunden Arbeit“ stehen darauf. 64 Stunden!... Wie bald nachher eine Anfrage an den Stationsvorsteher Wnürer gelangt, schabt der verlegen sein Kinn, gibt aber in tiefen Brustton in den Apparat zurück: „Sellns, ebbs wüß is?... Wba s'Dach muß halt gricht werd'n!... S'aua jagts aus, dees Dach!... Grab noblidit!“





# Universitäts-Prof. D. Niebergall, Marburg a. d. Lahn

spricht am Mittwoch, dem 28. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Unionssaal“ in öffentlicher Elternversammlung über den

## Reichsschulgesetzentwurf

Eintritt frei

### Verkauf einer schönen Besitzung Baurterrain

Georgien II. Str. Wohnsitz zu Oldenburg läßt seine zu Georgien II an der Biederfelder Chaussee günstige belegene

### Besitzung

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustand befindlichen Wohn-Gebäude nebst Stall und Garten und 22 Sch.-G. Ländereien, dieser Sonntag belanden mit vielen erfruchtigen Obstbäumen, Beerensträuchern usw., öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin fest an auf **Mittwoch, den 28. September d. J., nachmittags 5 Uhr,** in Witters Gasthaus zu Georgien II, „Petersfehrner Hof“.

Das Haus allein mit schönem ertragreichen Garten dabei, sowie die weiteren Ländereien, können auch getrennt zum Auslage, letztere eignen sich sehr zur Aufstellung in Hauptlage. Seiner guten Lage wegen eignet sich das Haus auch für Geschäfte.

Es soll nach Möglichkeit schon gleich in diesem Termin zu einem Kaufabschluss kommen.

Georg Schwarzing, amtl. Vutt., i. Fa. Cawarling & Gent, Oldb.-Georgien II.

### Immobil-Verkauf

Quarel, Dritter und letzter Termin zum Verkauf der Carl Gobeichen

### Besitzung

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 4,847 Sektar ertragreichen Grün- und Ackerländereien, findet statt am

**Mittwoch, dem 28. September, nachmittags 5 Uhr,** in Witters Gasthaus in Harrel. — Der Zuschlag soll eisbarm erteilt werden. Nähere Auskunft erteilt Auctionator S. Haberlam.

S. Mensens, amtl. Vutt. Zu verkaufen eine **2 1/2-jähr. eingetr. Oldb. Stute** fromm und gut. Abkammerung vom „Hetz“ Willy Witte, Datten II

### Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Der Ruf meiner Firma bietet Ihnen Gewähr dafür, daß Sie bei mir nur Qualitätsware in Inletts, Daunnen, Halbdaunen und Federn zu äußerst billigen Preisen erstehen können. **Machen Sie einen Versuch!**

RICHARD **Lierath**

Haarenstraße 54/55

**Raucher** u. Raucherinnen sparen viel Geld m. u. pat. gesch. **Heilm-Zigarettenmaschine „Sparfreund“**. Viele bez. Urteile, wie: „Spare monatl. ca. 20 M.“, „Verk. Jahr sparte ich rund 180 M.“, „Ihre Maschine ist mir unentbehrlich geworden.“, „Ihre M. trägt ihren Namen in Recht“ usw. **Unschwätzlich**. Feine Funktion, **volle Garantie!** Preis einschl. 50 Gr. echt orient. Zig.-Tabaks u. 100 Bl. ff. Zig.-Papiers m. Goldm. M. 12.50 frko. **Sparfreund-Vertrieb**, Abt. 10, **Schwärzlin & H.**, Postf. 64, Z.-Tabak: 50 Gr. v. 30 Pf. an. Z.-Papier: 100 Bl. v. 35 Pf. an. Vertreter überall ges.

Abgabe einige **frischmilch u. hochtrag. Rube und Quenen** abzugeben. **Denno de Lebie**, Schifferstraße 8, Telefon 1387. 1 Kuhfals und 1 Bullenfals zu verkaufen

NSU-Autoruf **2139** Neue NSU-Limousinen, Gr. u. kl. Wagen **Häusle & Bohlmann**

**Auto-Vermietung** Stadt- und Fernfahrten billig **Fahrschüler für alle Klassen** bildet gut und preiswert aus (auch in den Abendstunden) **2192 L. Bald 2192** staatl. gepr. Fahrschüler Cluppenburger Str. 47

**Zum Kramermarkt kauf' für wenig Geld die schönsten Kleider auf der Welt bei „Credo“-Teilzahlung** Damenkleider, Mäntel, Anzüge, Schuhe Kurwidstraße 33

### LLOYDGESELLSCHAFTSREISEN 1928



**Sonderfahrt** der „Überseeclippers“ Bremen nach **Süd-Jrland-Madeira u. Kanarischen Inseln** 4.-24. Januar 1928

Anlaufhäfen: Bremerhaven / Glensgaff (Bantry Bay) / Madeira / Teneriffa Las Palmas / Lissabon / Bremerhaven **Fahrtpreis von RM 585.— an aufwärts**

Kostenlose Auskunft und Prospekt durch unsere Veroreungen **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** in Oldenburg: **Lloyd-Reisebüro Brandorf & von Seggern, Haarenstraße 48,** Mitteldiechstraße 8, in Brake: Justus Thyssellus, in Firma A. H. Arnold, in Dedesdorf: Heinrich Hülsebusch, in Berne: C. H. Schäfer, Lange Str. 65, in Hude: Heinrich Haverkamp, in Delmenhorst: Adolf Landwehr, Bahnhofstraße 9, in Eiseleth: Heim. C. Stührenberg, Bahnhofstraße 42, in Großenmeer: Haake & Schmidt, in Lohne: Ed. Römann, Lindenstraße 47, in Nordenham: Wilhelm Müller, Müllerstr. 38, in Rastede: Joh. Pögen, in Rodenkirchen: Paul Boog, in Varel: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14, in Vechta: Franz Lamsyer, Falkenroterstraße, in Wildeshausen: H. Hoopmann, Vor dem Tore 7, in Wardenburg: D. Wachtendorf, Haus Nr. 2, in Westerstede: H. G. Meinen Nachf., am Markt, in Zwischenahn: Carl Lange, Peterstraße.

### Zur Flotte

(Vormals: Döstermann) **Hotel — Café — Konditorei** Heute, Sonntag, ab 3 Uhr **Konzert** ausgeführt von der beliebtesten Hauskapelle

### Klub junger Landwirte Wardenburg

Am Freitag, dem 14. Oktober 1927 **Erntefestball**

Dieszu laden freundlichst ein **S. Schlichter Der Vorstand**

### Kampfgnossenverein Eversten

### Hindenburg-Geburstagfeier

findet am Sonntag, dem 1. Oktober d. J. im „Eden“, unter Mitwirkung der Guevener Vereine u. des Marktrevereins Oldenburg und Umgegend statt **Anfang 8.30 Uhr abends** Reichhaltiges Programm **Dieszu laden freundlichst ein Der Vorstand**

**Futter-Kartoffeln** prima geb. Ware, Zentner 2,90 Mk. empfiehlt **Heinrich Siemen**, Weisenberg, Fernsprecher 1366.

**Persil für Wollwäsche!** Waschen Sie Ihre farbigen Wollsaeken in einfacher kalter Lauge. Persil sichert sorgsamste Säuberung. **Persil**